

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Sine Demaskierung.

Der einstmals auf liberaler Grundlage gegründete „Steiermärkische Lehrerbund“, der nach Ausprägung jener Lehrer und Lehrerinnen, die das Festhalten an ihrem Volksthum nicht für unvereinbar mit dem Streben nach Gehaltsaufbesserung hielten, als sogenannter „Fachverein“ nichts anderes als specielle fachliche und Standesinteressen zu vertreten vorgab, hat bei seiner diesjährigen Hauptversammlung, die am 14. d. in Graz stattfand, seine Maske fallen gelassen und sich als ein im socialdemokratischen Lager stehender Verein entpuppt, der zwar seinen slovenischen Mitgliedern erlaubt, sich in ihrer „Zaveza“ national zu organisieren, dagegen jenen seiner deutschen Mitglieder, die nicht völlig international mitdusefn, mit dem Hinauswurf droht. Auf diesem Lehrertage, der wohl bisher in Steiermark einzig dasteht, ließ die Bundesleitung durch ihren Obmann Herrn K. Müller erklären, daß es der Lehrerschaft ganz gleichgültig sei, welcher Nation der einzelne Lehrer angehöre, daß es eine politische Kinderei sei, zwischen Deutschen und Slovenen einen Unterschied zu machen, und wie die Geständnisse nationaler Würdigkeit dieser schönen Seele sonst noch lauteten, und bei der Festversammlung wurde auch das letzte Feigenblatt, sich als einen unpolitischen Fachverein zu geben, fallen gelassen und öffentlich in einer Versammlung, zu der man nach bewährtem Muster einige hundert socialdemokratische Arbeiter als Succurs hatte kommen lassen, durch denselben Herrn nach einer Rede des Abgeordneten Kessel der Anschluss an die socialdemokratische Partei verkündet, die Versammlung schloß mit dem „Liede der Arbeit“ geschlossen. Da war es nun endlich dem Obmann des „Steierischen Lehrerbundes“ in der Festbegeisterung entchlüpft, was die ganze Zeit vorher mit widriger Wechsellerei zu verbergen versucht worden war, daß der Verein kein unpolitischer Verein, sondern eine Vereinigung von Socialdemokraten und ein Glied der socialdemokratischen Organisation ist. Der Vorstand dieses Vereines hat sich mit seiner in dieser Versammlung gehaltenen Rede ein großes Verdienst um die Klarlegung der Verhältnisse in der Lehrerschaft erworben. Jeder Lehrer, der sich ein Fünkchen Deutschbewußtsein noch erhalten hat, wird nunmehr wissen, wohin der „Steiermärkische Lehrerbund“ steuert, und daß für ihn da kein Platz sein kann, wo man jenen Lehrern den Stuhl vor die Thüre stellt, die nicht auf das socialdemokratische Parteiprogramm eingeschworen sind. Unsere deutschbewußten Lehrer des Unterlandes, die aus nächster Nähe die Gediegenheit der kategorischen Forderung der Grazer Dufelmaier, es dürfe zwischen deutschen und slovenischen Lehrern kein Unterschied gemacht werden, zu erproben Gelegenheit haben, und denen ja gerade an der Sprachgrenze eine nationale Aufgabe zufällt, deren Wichtig-

keit sie ausnahmslos erkennen, haben schon vor Jahresfrist sich durch den Sirenenfang vom unpolitischen Fachverein nicht mehr locken lassen, sondern sind, Freunde reiner Verhältnisse, aus dem „Lehrerbund“ ausgetreten und haben den „Verband der deutschen Lehrer und Lehrerinnen“ gegründet. Besonders unserem waderen Marburger Lehrerverein kommt das Verdienst zu, den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Er hat damals das einzig Richtige, unbekümmert um das Geschrei der „Jungen“, über das Wimmern der lendenlahmen Ultraliberalen ob der zerstörten Einigkeit, gethan und die heutige Hauptversammlung hat ihm vollständig Recht gegeben. Der Verein der „Jungen“ möge aber ja nicht glauben, daß er durch die Verbindung mit den slovenischen Lehrern auch nur den kleinsten Schritt auf dem Wege hin zur Einigung der Lehrerschaft gethan hat. Im Gegentheil; die Zerplitterung wird nach diesem Schritte ärger sein, als zuvor. Die slovenischen Lehrer werden ihre nationale Sonderstellung bei allen Zärtlichkeiten des „Lehrerbundes“ nicht aufgeben und werden die ihnen durch den „Lehrerbund“ gewährleistete Rückenfreiheit nur dazu benützen, in ihrer nationalen Organisation umso heftiger gegen die Deutschen zu arbeiten. Die große Mehrzahl der deutschen Lehrer aber wird sich auch nicht durch die für nächste Zeit in Aussicht gestellte, mit Hilfe der Socialdemokratie zu erringende Gehaltsaufbesserung — wie das geschehen soll, ist vorläufig noch in Dunkelheit gehüllt — dazu bewegen lassen, ihr in höchster nationaler Noth befindliches Volk um der Gehaltsaufbesserung willen zu verlassen. Davon werden sie kaum die schönsten Forderungen des „Lehrerbundes“ abbringen, wie die eines Landtagsmandates für deutsche und slovenische Lehrer — wir würden für das letztere den Giller Lehrer Gostinska als Bewerber vorschlagen, falls er bis dahin noch wahlfähig sein sollte — noch auch die vom Bundesobmann tönend verkündete Aussicht, daß die Lehrerschaft das Zünglein an der Wage der Parteien bilden könne, wenn sie eine Partei für sich bilde. Welch eine Fülle der Gesichte drängt sich bei diesem Ausspruche auf! Alle Berufsclassen, alle Stände Parteien für sich, die alle nichts kennen, als ihr Standesinteresse und die alle „Zünglein an der Wage“ bilden wollen! Lieb' Vaterland, magst ruhig sein. Mit diesem Ausspruche hatten die Beratungen des „Lehrerbundes“ den Gipfel der Unsinigkeit erstiegen, zu dem sie der Weg der Zweideutigkeit geführt hat. Nicht nur kein anständiger deutscher Lehrer, sondern überhaupt kein denkender Mensch kann da mehr mitthun. Es herrscht in den Kreisen der steirischen Lehrerschaft eine berechtigete Verstimmung gegen die führende Partei des Bundes, die deutsche Volkspartei, eine Verstimmung, die auch auf der gleichzeitig tagenden Hauptversammlung des „Verbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark“ zum Ausdruck kam und die auch von uns getheilt wird. Speciell unser Blatt hat des öfteren die unationale und unfluge Haltung der steirischen Landtags-

mehrheit in der Schul- und Lehrerfrage zum Gegenstande scharfer Kritik gemacht. Aber jene „Jungen“, die auf dem Tage des „Steirischen Lehrerbundes“ das Kind mit dem Bade auf das Gründlichste verschütteten und die, nach der in verschiedenen Neben des Haupttages zum Ausdruck gekommenen lieblichen Wirkköpfigkeit zu urtheilen, noch mehr grün als jung sind, haben das Recht auf Kritik, wie das Recht auf Sympathie seitens der nationalen Kreise gleicherweise gründlich eingebüßt. Umso freudiger aber begrüßen wir es, daß der „Verband deutscher Lehrer“ in seiner Versammlung den Beschluß gefaßt hat, zum Orte seiner nächsten Hauptversammlung Marburg zu wählen. Wir freuen uns darauf, jenen Lehrern die Hand zu drücken, welche es verschmäht haben, die Vertretung ihrer Standesinteressen mit nationalem Renegatenthum zu verquicken.

Der geheimnisvolle Mord von Polna.

Ende März l. J. wurde bei Polna (Bezirk Deutschbrod) in Böhmen ein 18jähriges tschechisches Mädchen, Anna Gruza, ermordet aufgefunden. Die Untersuchung ergab so merkwürdige Umstände, daß sofort die Aufmerksamkeit der Presse auf die That gelenkt wurde. Des Mordes verdächtig erschien ein Jude, Namens Leopold Hülsner, gegen den in diesen Tagen die Verhandlung vor dem Schwurgerichte in Kuttenberg stattfindet. Das Bemerkenswerthe in diesem Prozesse ist, daß nach dem Verlaufe der Voruntersuchung und den Umständen, die sie zutage förderte, der die Anklage erhebende Staatsanwalt selbst die Ueberzeugung hegt, daß man es hier mit einem Morde aus rituellen Gründen zu thun hat, wie sie von seiten fanatischer orthodoxer Juden zuzeiten begangen, von der jüdischen Presse aber stets in Abrede gestellt werden. Wir geben die für die Beurtheilung des Falles wichtigsten Umstände, welche die Voruntersuchung an den Tag brachte, im Folgenden wieder, und zwar nach einem Berichte, der aus der Feder des Vertreters der Mutter der Ermordeten, des tschechischen Advocaten und Landtagsabgeordneten, Dr. B a y a stammt und im „Radicalni listy“ erschienen ist (in der Uebersetzung der „Nationalen Zeitung“): „Nach der aufgefundenen Leiche, dem Parere der Aerzte und nach der Beurtheilung aller damit verbundenen Umstände muß man dazu gelangen, daß am Morde drei Personen theilhaftig gewesen sind. Das Gericht hat in der Untersuchungshaft bloß eine Person. Ferner muß man ohne Zweifel aus der Art des Mordes ganz sicher herausfinden, warum Agnes Gruza ermordet worden ist, welche Absicht also dem Morde zugrunde lag. Ein Raubmord ist gänzlich ausgeschlossen; denn das Geld, welches das Mädchen bei sich gehabt hatte, wurde bei ihr vorgefunden. Ein Lustmord war es ebenfalls nicht, denn durch die Aerzte

Ein Spuk.

Novelle von Fr. Ferd. Tamborini.
(1. Fortsetzung.)

Der Oberst warf sich mit jugendlicher Bewegung auf seinen Sitz zurück, stützte den Kopf gegen eine Säule, betrachtete seinen zierlichen Fuß und sagte in pikiertem Tone: „Nun, es könnte doch immerhin sein; Frau Sorge bereitet mancherlei, beispielsweise Liebestummer, — den Sie bekanntlich sehr gering taxieren.“

Sie drückte die Augen ein wenig zu. „Aber, ich bitte, — ein Zustand, der seit die Welt steht, einer erflechten Anzahl von Menschen Leben oder Verstand gekostet hat, läßt sich nicht gering taxieren. Nur, bester Oberst, zweierlei Tuch und einerlei Herz, das stimmt selten; wir wissen das!“

Er drehte mit ironischem Nächeln die Spitzen seines Schnurrbartes. „Ei, gewiß, wer könnte auch in Herzenssachen besser orientiert sein, als die Regentin so vieler —“

„Alten Jungfern,“ ergänzte Fräulein von Berg.

II.

Der Vollmond stand am Himmel, konnte aber nicht recht zur Geltung kommen; so oft er auch sein Gesicht zwischen eine Wolkensitze schob, immer rückte eine neue Coulotte vor und hinderte ihn, in das Schlafgemach zu schauen, welches er eben jetzt auf dem Korn hatte. Wenn es ihm glückte, das Sternenzwielicht zu verdrängen und mit vollem Glanze zu dem hohen Fenster hineinzuströmen, dessen einer Flügel offen stand, ließ er seine Silberfäden spähend auf den Pflanzen eines Blumentisches ruhen, welcher sich etwa in der Mitte des Zimmers befand. Derselbe war vor einen kleinen Tisch gerückt worden und sollte

offenbar als Schirm dienen; denn an der Spitze eines großen Gummibaumes war ein leichter, dunkler Shawl befestigt, dessen Zipfel sorgfältig durch das Korbgeflecht gezogen waren, um jeden Strahl der Lampe aufzufangen, bei deren Licht ein junges Mädchen eifrig schrieb. Sie hatte sich bequem gemacht; die blonden Flechten waren losgesteckt, die weiten, zurückfallenden Ärmel ließen den zarten Arm der jungen Schriftstellerin frei. Was sie verfasste, war allerdings kein Epos, aber doch ein Brief, — ein sehr langer Brief; denn es lagen bereits zwei dichtgefüllte Bogen vor ihr, während sie mit dem dritten noch beschäftigt war.

Da begann die Uhr auf der Console zu schlagen, und mit diesem Klange zugleich ertönte aus dem dunklen Hintergrunde des Zimmers eine feine Stimme: „Aber Marietta, da schlägt es zwölf! Hör' doch endlich auf. Welcher Unsinn, bis Mitternacht zu kriecheln, und zwar noch der gestrigen Ballnacht, wo man erst bei Tagesgrauen zur Ruhe kam. Wenn morgen früh alles Del aus der Lampe ist, erfährt Deine gestrenge Frau Tante den Statutenbruch doch, trotz Deiner schönen Anstalten und wir bekommen Schelte.“

Das blonde Köpfchen wandte sich der bereits zwischen Gardinen ruhenden Mahnerin zu: „Mit euren Statuten! Wie hältst Du es nur aus, Agnes, so nach der Schnur zu leben? Nicht einmal nach Belieben Licht brennen dürfen — ich liebe davon! Aber, beruhige Dich, ich bin schon fertig.“

„Schon!“ spottete die Unsichtbare, während Marietta ihre Schreibereien zusammenpackte und die Lampe löschte; denn eben jetzt schien der Mond hell ins Zimmer.

„Heute war ja der ganze Tag besetzt, — so was

muß frisch berichtet werden. O das köstliche Fest! Ich mußte meiner Freundin — hu!“

Der Ausschrei, welchem stürzende Flucht nach dem Hintergrunde folgte, ward von dort aus mit gleichem Schreckensrufe secundiert: vier weitgeöffnete Augen starrten nach dem Fenster. Draußen schwankte eine Erscheinung, die an Unheimlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Weiße Schleier umflatterten ein weißes Antlitz von durchsichtiger, fast überirdischer Dualität, denn statt der Augen flimmerten darin zwei Sterne. Große, weit ausgespannte Flügel wedelten hinter diesem Haupte; ob das Gefieder aus wirklichen Schultern hervorwuchs, war nicht zu entdecken — überhaupt nichts Körperliches zu schauen — nur Schleier und Falten! Und der Spuk hoch über der Erde; denn das Zimmer der Mädchen lag im ersten Stockwerk des Stiftes. Nur eine Secunde dauerte die Erscheinung; dann hob sich ein Theil des Schleiergewebes; irgend ein Gegenstand flog durch das noch offenstehende Fenster auf den Boden und alles war vorbei. Zugleich mit dem unheimlichen Wesen verschwand auch der Mond und es war stockfinster.

Die beiden Mädchen hielten sich zitternd aneinander fest. Marietta schien aber doch die Beherrztere von beiden; denn während Fräulein Agnes voll Entsetzen murmelte: „Ein Gespenst!“ war die Kleine schon wieder hinter der Gardine hervorgeglüht, lief in der Richtung des Fensters vorwärts und tastete dort auf dem Boden umher. Rasch fand sie, was sie suchte, und nun begann sie zu lachen, unaufhaltsam zu lachen, wie man es so nur mit achtzehn Jahren fertig bringt.

„Großer Gott, der Schreck hat sie doch nicht gar um den Verstand gebracht?“ stöhnte die bestürzte Stifts-



wurde nach der Leichenbeschauung constatirt, daß von dem Thäter nicht der geringste Versuch in dieser Richtung unternommen worden ist. Die Anna Gruza war von den Nerzten als virgo intacta befunden worden. Ein anderer, feindlicher Beweggrund fällt ganz außer Betracht. Aber geben wir zu, daß die Thäter dieses unglückliche Mädchen in irgend einer feindlichen Absicht (wie Rache, Neid u.) aus der Welt schaffen wollten, dann wären sie mit ihrem Opfer ganz anders umgegangen, als es in der That geschehen ist. Aus der Art, wie der Mord ausgeführt wurde, erkennen wir, um was es den Thätern zu thun gewesen ist. Ihre Absicht war nicht, das Opfer bloß um sein Leben zu bringen, sondern etwas ganz anderes.

Das wichtigste Merkmal des Mordes ist, daß die Leiche des Mädchens gänzlich blutleer war. Das ganze Blut aus dem Körper war ausgeronnen. Jedoch am Orte der That war, mit Ausnahme weniger Tropfen, nicht die geringste Spur. Nach der Beurtheilung der Nerzte mußten 6 bis 7 Liter Blut vorhanden gewesen sein. Aber der Leichnam war derartig blutleer, daß nicht einmal die Instrumente beim Secieren geröthet wurden. An einer einzigen Stelle des Körpers des Mädchens zeigten sich nach dem Tode Blutspuren. Dies war an einer Stelle der Hand, weil durch den aufgestülpten Aermel — wie wir später anführen werden — der Blutlauf gehemmt wurde. Dadurch geschah es, daß das Blut nicht ablaufen konnte. Sonst war aber in keinem Körperteil mehr Blut vorhanden. In die Erde konnte es nicht einsickern; denn erstens war ein Frost und dann war an der betreffenden Stelle der Boden sehr hart, wie ich mich selbst überzeugt habe. Jegliches Suchen an anderen Stellen erwies sich als vergebens. Auch die Benutzung von Bluthunden führte nicht zum Ziele. Sie wurden im ganzen Wald herumgeführt, fanden aber stets nur eine einzige Stelle — die Stelle des Mordes selbst — wo Blutspuren, wie bereits angeführt, in der Menge von einigen Tropfen vorhanden waren. Merkwürdig war, daß die Hunde, so oft sie zu jener Stelle kamen, wo sie Menschenblut witterten, sich selbst durch Schläge nicht wegtreiben ließen. Sie wälzten sich auf dieser Stelle wie müthend herum, knurrten und heulten. Sie hätten gewiß auch jede andere Stelle ausgespürt, wo Blut vorhanden gewesen wäre. Daraus kann man schließen, daß das Blut des ermordeten Mädchens aufgefangen und hinweggetragen worden ist. Das ist die reine Wahrheit und die vermag heute niemand mehr umzustößen."

Politische Umschau.

Inland.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat mit seiner Vermittlungsaction wenig Glück. In einem Interview der letzten Tage hat er einem Berichterstatter gegenüber seine tiefe Verstimmung über die nahezu einmüthige Ablehnung des Conferenzzgedankens seitens der deutschen Presse geäußert. Als ob er das nach allen den mißglückten früheren Versuchen, nach der hundertmaligen Wiederholung der Forderung der Deutschen: „Erst Aufhebung der Sprachenverordnung — früher keine Unterhandlungen“, nicht von vornherein hätte wissen können! Oder hält er gerade seine Person als die eines Angehörigen der volksverrätherischen katholischen Volkspartei, die sich in den Reihen der deutschbewußtesten Parteien einer größeren Abneigung erfreut als selbst die verbissenste Chauvinistenpartei der gegnerischen Nationen, für besonders geeignet, die Deutschen miß zu stimmen? Ein geradezu tragischer Irrthum! Der Herr Fuchs versucht übrigens — auch wieder zum so und so viertenmale — die Deutschen das Fürchten zu lehren, indem er mit brechender Stimme die gruselige und noch etwas dunkle Drohung ausstößt: „Wenn die Deutschen aber nicht kommen, das wäre — ich versichere Sie — das Ende.“ Das Ende der clerical-feudalen Wirtschaft vielleicht, nicht das des deutschen Volkes.

Die Deutschen fürchten sich gar nicht — ein Ende mit Schrecken ist ihnen lieber als ein Schrecken ohne Ende.

Noch einige Blätterstimmen über die Verständigungsaction. „Slovo polskie“ schreibt, die Aufhebung oder eine weitgehende Modification der Sprachenverordnungen sei wahrscheinlich. Ein hervorragender Staatsmann in leitender Stellung habe einem Correspondenten gesagt: „Ich werde den Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen zwar nicht selbst stellen, doch sollte sich dies als notwendig herausstellen, so würde mich dies auch nicht kränken.“ Dasselbe Blatt meint übrigens ganz zutreffend, so lange Graf Thun am Ruder sei, sei die Beilegung des deutsch-tschechischen Conflictes unmöglich. — „Przeglond“, das Organ der liberalen Polen, meint, die Sprachenverordnungen seien ohne Mitwirkung des Polenclubs erlassen worden, und dieser könnte nichts gegen die Aufhebung derselben einwenden. Das Blatt erklärt, das deutsche Pfingstprogramm bilde eine entsprechende Grundlage zu Vergleichsverhandlungen. Die völlig mechanische Gleichstellung der Tschechen und Deutschen in Oesterreich sei absurd, da die deutsche Sprache im Reichsrath, in den Delegationen und in der Armee die erste Stelle einnehmen müsse. — Gegenstücke in der tschechischen Presse: „Lidove Noviny“: Die Ausgleichsaction sei auf Grundlage der vollen Gleichberechtigung denkbar; die Deutschen müßten den Standpunkt aufgeben, daß ihr Pfingstprogramm die Basis von Verhandlungen bilden könne. „Moravska Orlice“: Die Tschechen könnten keine wie immer geartete Concession bringen und würden in die Beseitigung der Sprachenverordnungen nicht willigen. „Narodni listy“: Tschechen und Slovenen würden sich niemals bewegen lassen, auf der Grundlage des deutschen Pfingstprogramms zu debattieren, geschweige zu verhandeln. Und so mit Grazie in infinitum. — Ein interessantes Geständnis ist übrigens dem Obmann des Polenclubs Jaworski gegenüber einer Abordnung eines Theiles des Polenclubs entküpft. Er sagte nämlich, daß er keineswegs verkenne, daß Galizien durch die parlamentarische Regierung in wirtschaftlicher Hinsicht ungeheuren Schaden leide. Das stimmt: siehe vom Parlament bewilligtes 108 Millionen-Geschenk und anderes, was den braven Polen jetzt entgeht.

Von den Versammlungen der letzten Zeit heben wir hervor die des Abgeordneten P o m m e r (Deutsche Volkspartei) in Rann, Lichtenwald und Cilli, des Abgeordneten Ch i a r i (Deutsche Volkspartei) in Mährisch-Schönberg, des politischen Arbeitervereines von Baden in St. Veit und Mü d l i n g, in welchen beiden Versammlungen M. J o l i c h sprach, des deutschen Bezirksvereines für den III. und XI. Bezirk in Wien (Redner Abg. H o s e r).

Der „Verein der Deutschenationalen Oesterreichs“ feierte in den letzten Tagen die Aufnahme des 600sten Mitgliedes dadurch, daß er Schönerer zum Ehrenmitglied ernannte.

Ausland.

Der Dreyfußrummel scheint doch mählig im Sande zu verlaufen. Die Berliner Judenschaft hat mit ihrer Agitation für die Nichtbesichtigung der Pariser Westausstellung ein klägliches Fiasko erlitten. Der Antrag, der in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eingebracht werden sollte, auf die communale Sonderausstellung zu verzichten, ist geräuschlos unter den Tisch gefallen. — Nur in England wird noch weiter in Dreyfußsympathien gemacht. Den Gipfelpunkt des Unsinnnes erklimm der Vorschlag, Dreyfuß das Ehrenbürgerrecht der drei Hauptstädte der vereinigten Königreiche, nämlich London, Edinburgh und Dublin zu verleihen. Auch eine Subscription für eine Widmung an die Frau Dreyfuß soll eingeleitet werden. Ein Arbeiterverein beschloß, eine Million Pence zu sammeln. Gibt es denn in England gar keine Nothleidende, daß man eine solche Summe einem ohnehin begüterten Juden schenken will! — Die Blättermeldungen schwanken noch darüber, ob die Begnadigung des Dreyfuß bereits vom Minister-

rathe beschlossen sei oder nicht. Doch scheint es jedenfalls, daß das Urtheil des Kriegsgerichtes nicht in seinen Rechtsfolgen zur Erfüllung gelangen wird. — Frau Dreyfuß will gegen General Mercier, den Obersten Maurel u. a. wegen illegalen Vorgehens im Jahre 1894 und wegen Meineides Strafantrag stellen.

In N a n t e s wurde gegen die Antijemitenliga, die Nationalistenliga und die Liga der royalistischen Jugend die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärte den Delegierten der radicalen Gruppen des Parlamentes gegenüber, daß unwiderlegliche Beweise für das Bestehen eines Complottes vorhanden seien.

England hat sein Ultimatum an den Transvaal abgehen lassen. Der Volksraad von Transvaal hat seinen Beschluß darüber noch nicht gefaßt. Die Bürger der Orange-Republik haben sich dem Vorgehen des Transvaal angeschlossen. Prätoria, die Hauptstadt des Landes, wird verstärkt. Es scheint, daß ein südafrikanischer Krieg von bedeutendem Umfange unvermeidlich ist.

Anläßlich des politischen Tendenzprocesses, der in Serbien gegen die Führer der radicalen Partei eingeleitet wurde, berichten die Blätter, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Ritter von Schieffl namens der österreichisch-ungarischen Regierung das serbische Ministerium gewarnt habe, in der Verfolgung gegen die Häupter der Radicals auf das Aeußerste vorzugehen, und sie aufgefordert habe, womöglich dahin zu wirken, daß das Standgericht nicht zu viel Todesurtheile fälle. Es werden nämlich infolge übertriebener Strenge Unruhen und der Ausbruch einer Revolution befürchtet.

Los von Rom.

Mit Erlaß vom 26. August 1899, Z. 2355, bringt der k. k. evangelische Oberkirchenrath in Wien den Pfarrämtern seines Amtsgebietes zur Kenntnis, daß vom 1. Jänner bis einschließlich 30. Juni d. J. übergetreten sind: zur evangelischen Kirche A. B. 1756 Männer, 927 Frauen und 502 Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 3185, zur evangelischen Kirche H. B. 120 Männer, 107 Frauen und 37 Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 264, insgesamt 1876 Männer, 1034 Frauen und 539 Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 3449. Hievon sind aus der römisch-katholischen Kirche aus- und übergetreten: zur evangelischen Kirche A. B. 1627 Männer, 912 Frauen und 498 Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 3037, zur evangelischen Kirche H. B. 93 Männer, 912 Frauen und 38 (?) Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 238, insgesamt 1720 Männer, 1019 Frauen und 536 Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 3275.

Aus anderen Bekennnissen: zur evangelischen Kirche A. B. 129 Männer, 13 Frauen und 2 Kinder (unter 7 Jahren), zusammen 144, zur evangelischen Kirche H. B. 27 Männer, 2 Frauen und 1 Kind (unter 7 Jahren), zusammen 30, insgesamt 156 Männer, 15 Frauen und 3 Kinder (unter 7 Jahren) zusammen 174.

Nach den einzelnen Superintendentenzen vertheilen sich die Uebertritte zur evangelischen Kirche im ersten Halbjahre 1899 folgendermaßen, und zwar Augsburgischen Bekenntnisses:

Wiener Superintendentenz: Wien 786, Graz 194, Wald 80, in anderen Pfarrsprengeln 209, zusammen 1269.

Oberösterreichische Superintendentenz: Salzburg 50, Linz 41, Innsbruck 41, in anderen Pfarrsprengeln 47, zusammen 185.

Böhmische Superintendentenz: Aussig 294, Eger 66, Gablonz 147, Görfau 88, Herrmannseifen 142, Karlsbad 42, Komotau 147, in anderen Pfarrsprengeln 368, zusammen 1394.

Nischer Superintendentenz: Utsch 80, in anderen Pfarrsprengeln 3, zusammen 83.

Mährisch-schlesische Superintendentenz: Brünn 73, in anderen Pfarrsprengeln 139, zusammen 212.

dame und machte, trotz der Statuten, eifertig Licht. Ihre Beforgnis schwand sogleich. Immer noch lachend, aber mit glänzenden Augen und rothen Waden stand Marietta mitten im Zimmer, in der Hand einen prachtvollen Rosenstrauß, dessen Anblick im Geiste der nicht ganz lebens- und liebeserfahrenen älteren Stützdame allerdings andere Combinationen weckte, als solche, die sich an Regionen der Gespenster knüpfen.

„Was bedeutet das, Marietta?“ fragte sie mit einem Anflug stiftsmäßiger Strenge.

Die Kleine huschte heran, blies das Licht aus, kauerte sich auf einen Schemel und begann zu beichten: Sie hätte voriges Jahr im Bade Lieutenant von Goering kennen gelernt, der dem Vater sehr gut gefiel, — und gestern auf dem Balle habe sie ihn ganz unverhofft wieder getroffen, während des Cotillons wäre von Gespenstern die Rede gewesen — sie habe mit Tapferkeit renommiert — versprochen, ehrlich zu gestehen, ob sie sich nicht gefürchtet, wenn ihr einmal wirklich etwas Geisterhaftes aufstieße — Sie hätte sogar gewettet, um einen Rosenstrauß — im Falle sie wirklich nicht schreien würde. „Geschrien habe ich, aber den Strauß hab' ich doch!“ flüsterte sie glücklich.

„Aber Mädchen, wie kannst Du nur lachen! Bedenke! Du denn gar nicht, was dieser Lieutenant angerichtet hat? Zu nachtschlafender Zeit in unser Zimmer zu schauen, welche Noth! Und woher wußte er nur, in welchem Zimmer Du kampierst? Schämt er sich denn gar nicht! Wenn Deine Tante dahinter käme, Unglückskind, — na, der Streich kann noch schlimmer ablaufen!“

„Himmel“, sagte Marietta bestürzt, „wahrhaftig, er hat hereingehaut; daran hab' ich gar nicht gedacht! Das

Zimmer? — ja, ich habe ihm selbst vom Epheukranz erzählt, den Du außerhalb in Dein Fenster gezogen. Und wie er sagte, daß er vorbereiten und sich den Kranz beschauen würde, sagte ich ihm noch, damit er das große Fenster nicht fehlen könnte, daß gerade darunter das steinerne Wappen eingebauen ist. Wie hätt' ich aber denken sollen — das ist ja ganz nichts nützig — aber es ist auch zu komisch!“

„Komisch!“ wiederholte Fräulein Agnes entrüstet, brach aber sofort ab und horchte. Im Hause, im Hofe regte sich verdächtiges Leben. Stimmen klangen durch das noch unverschlossene Fenster herauf; in den Zimmern des gegenüberliegenden Flügels, wo die Frau Oberin wohnte, wurde es hell.

„Da haben wir's!“ sagte Fräulein Agnes.

Marietta lachte nicht mehr. „Was meinst Du?“ fragte sie bekommen, während sie die Hand der Freundin presste. „Meinst Du, sie hätten ihn erwischt? und werden alle die alten Damen jetzt erfahren —“ Das Stimmchen schlug in verhaltenes Weinen um.

„Ich muß Dir nur helfen. In den Schrank mit den Rosen, Du selbst ins Nest, so geschwind als möglich. Zum Glück stehen da noch Deine Cotillonsträuße, wie sollten wir sonst den Duff verstecken. Erwischt werden sie ihn schon nicht haben; während Du mir Dein Herz ausschüttet, hörte ich ein Pferd galoppieren. Vor allem schließe das Fenster behutlich.“

Marietta befolgte schnell die Weisung; als sie aber unter dem seidnen Decken verschwunden war, sagte sie trotzig: „Ich sage Dir, Agnes, fragt die Tante, lügen werde ich nicht.“

III.

Innerhalb der mit wildem Wein umrankten Ringmauer, welche Stift Kronsbrunn und den dahinterliegenden Garten umzog, hielt am folgenden Nachmittag ein eleganter Einspänner. Das schöne Pferd schien des Wartens längst überdrüssig; es schob bald das eine, bald das andere Vorderbein und wieherte mitunter hell auf. Ein in tadelloses Civil gekleideter Bedienter, in dessen Hand der Bügel lag, hielt sich für eine viel zu vornehme Persönlichkeit, um gleiche Ungeduld zu verrathen; er thronte in olympischer Ruhe auf seinem Sitze, warf aber zuweilen einen melancholischen Blick zur ersten Etage empor. Offenbar fand er den Besuch, welchen sein Gebieter oben abstattete, von zu langer Dauer.

Letzterer saß inzwischen im Salon der Frau Oberin und schien an Ausbruch nicht zu denken. Wenigstens ward sein Gespräch mit Fräulein von Berg in so lebhaftem Tempo geführt, daß eine Pause kaum in naher Aussicht stand. Die beiden Herrschaften saßen sich in dem mit geschmackvollem Comfort ausgestatteten Gemach allein gegenüber; beide sahen erschauert aus, ein Zustand, welcher bei Fräulein von Berg zu den Seltenheiten gehörte.

„Ich muß auf eclatanter Genugthuung bestehen,“ sagte sie eben nachdrücklich; „wenn Sie, Herr Oberst, mir solche nicht verschaffen können oder wollen, dann wende ich mich direct an den Herzog, als den Protector des Stiftes. Der Fall liegt so einfach, zugleich so gravierend als möglich. Witten in der Nacht ward unsere Ringmauer überstiegen; es wurde gewagt, meine Damen direct zu behelligen, und wenn es leider nicht gelang, die Identität dessen festzustellen, der sich so Unerhörtes erlaubte, sieht durch das Zeugnis des Gärtners um so fester, daß der Bursche,

Vemberger Superintendenz: 42. Helvetischen Bekenntnisses: Wiener Superintendenz: Wien 67, in anderen Pfarrsprengeln 23, zusammen 90; böhmische Superintendenz 151; mährische Superintendenz 22; Vemberger Superintendenz 1.

Hochwasser.

Infolge des andauernden Regens der letzten Tage ist es in vielen Gegenden zu Ueberschwemmungen gekommen, welche Katastrophen mit sich führten. In Steiermark ist es namentlich das Mürztal, das am gefährlichsten bedroht war. Die Mürz überflutete die Stroßen und die Eisenbahn nach Neuberg, wo mehr als ein Meter Wasser stand, so daß der Verkehr über Neuberg und die Frein unmöglich war. Ebenso mußte der Verkehr über Nieder- alpl eingestellt werden.

Am Mittwoch kam es in später Nachtstunde im Semmeringgebiete zu einer Katastrophe, indem die eiserne Fahrbrücke bei Bayerbach in dem Momente einstürzte, als sich zwanzig Personen darauf befanden. Anfänglich glaubte man, es seien sämtliche zwanzig Personen verunglückt, doch ist es jetzt nur von zwei Feuerwehrleuten, einem Wirtschaftsbesitzer und dem Gemeinderathe Göllles bekannt, daß sie Opfer der Katastrophe wurden, während noch eine auf Sommerfrische hier weilende Dame mit zwei Kindern, der Sohn des genannten Gemeinderathes und mehrere Feuerwehrleute vermißt werden.

Es bestand bis zum Aufhören des Regens die große Gefahr, daß der Bahndamm der Südbahn bei Langenwang devastiert worden wäre, was zur Folge gehabt hätte, daß der Zugverkehr nach Süden hätte eingestellt werden müssen. Die Wiener Wasserleitung befand sich ebenfalls in eminenter Gefahr, da bei Hirschwang der Canal bloßgelegt war und einzustürzen drohte. Es wurden sofort die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen durch Ingenieure getroffen und scheint die Gefahr beseitigt. Das Elektrizitätswerk bei Schlögmühl wurde vollständig zerstört. Bei Böchlarn wurde infolge des Steigens der Donau eine Rothbrücke fortgeschwemmt, eine Zille mit drei Mann versank in den Fluten. Der Ort ist infolge Einsturzes von Brunnen ohne Trinkwasser. Korn euburg befindet sich, da wir die Zeilen niederschreiben, in größter Gefahr. Wenn ein Damm, der sich schon im schlechten Zustande befindet, nicht hält, ist die Stadt verloren. Der Verkehr mußte auf den Strecken Fisch-Treunkirchen, Böcklabruck-Salzburg, Rieß-Simbach, Steindorf-Braunau, Kremsmünster-Unterrohr, Salzburg-Lambach, auf mehreren Strecken der Kremsthal- und Steyrthalbahn eingestellt worden, ebenso auf den Strecken Salzburg-Bischofshofen, Selzthal-Bischofshofen, Saalfelden-Wörgl. In Salzburg wurde das Nonnthal vollständig überschwemmt. Aus ganz Oberösterreich wird Hochwasser gemeldet. Bei Mundefing wurde der Bahndamm in einer Länge von 15 Meter weggerissen. In Wels mußten zweihundert Dragoner zur Hilfeleistung ausrücken. Budweis war ganz überschwemmt, die Umgebung der Stadt gleich einem See; der Verkehr war nur mit Rähnen möglich.

In München stürzten die Sbarbrücke und die Prinzregentenbrücke vollständig ein. Bei dem Sturze der ersteren stürzte ein Eisenbahnzug ab und liegt ungefähr drei Meter unter dem Wasser. Sechs Bahnbedienstete kamen um; glücklicherweise war der Zug von Passagieren leer. Ein Theil der Stadt München steht unter Wasser, drei Häuser stürzten ein, die Elektrizitäts- und Gaswerke waren überschwemmt. München war von allen Seiten abgeschnitten, der Verkehr überallhin eingestellt. Bei Kufstein stürzten vier Waggon eines Güterzuges ab. Zum Glück hat der Regen aufgehört und das Wasser fällt allenthalben, so daß weitere Katastrophen nicht zu befürchten sind. Immerhin ist der Schaden schon jetzt ein enorm großer.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Müllerdenkmal.) Zu Beginn dieses Jahres hat sich ein aus Professoren und Ärzten bestehender Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für den in Ausübung seiner Pflicht — anlässlich der Pestgefahr in Wien — verstorbenen Docenten Dr. Hermann Franz Müller gebildet. Die Ortsfrage wurde dank dem Entgegenkommen der maßgebenden Factoren in der Weise gelöst, daß für den Standort des von dem akademischen Bildhauer Professor Rauffungen geschaffenen Denkmals ein Theil der Parkanlage im achten Hofe des allgemeinen Krankenhauses in Wien bestimmt wurde. An der linksseitigen Ecke dieses Parktheiles wurde bereits der Unterbau für das im kommenden Herbst zu enthüllende Denkmal vollendet.

(Frömmigkeit oder Spleen?) Eine alte und sehr fromme englische Dame hat in ihrer Frömmigkeit Mr. Arthur Balfour ein sonderbares Anerbieten gestellt. Sie bietet ihm ein regelmäßiges Einkommen von fünftausend Pfund Sterling jährlich, wenn er sich ehrenwörtlich verpflichtet, sich am Sonntag niemals am Fußballspiel, dem Mr. Balfour als guter Brit leidenschaftlich ergeben ist, zu betheiligen. Die alte Dame hofft, durch die „Bekehrung“ eines leitenden Staatsmannes auch weitere Kreise dazu zu bewegen, von der Entheiligung des Sonntags durch ein weltliches Spiel abzustehen. Die Antwort Mr. Balfours auf das keineswegs zu verachtende Anerbieten steht noch aus.

(Eine „Enthüllung.“) In einem preußischen Blatte lesen wir: Wir sitzen hinterm Schoppen. Kommt da die Rede uff die schweren Zeiten, schließlich uff de Beamten und insbesondere uff de Lehrer. Na natterlich een großer Fier und Wider, un als nu alles schon ziemlich laut wird, da kommt mit eemal eener aus dem Mustopp und behauptet, det die Lehrer bloß det ganze Jahr eenen halben Tag zu arbeiten hätten; er erklärte sich vooch sofort bereit, diese seine Behauptung mit Zahlen zu belegen und unter gespanntester Spannung von 't ganze Tribunal legt der Bruder los. Wir wollen annehmen, det die Jahre durchschnittlich 365 Tage haben. Davon gehen ab für Nächte 182 1/2 "

Table with 2 columns: Category and Days. Rows include: Rest 182 1/2 Tage, davon Sonntage 52, Rest 130 1/2 Tage, davon Mittwoch und Sonnabende 52, Rest 78 1/2 Tage, davon Ferien 75, Rest 3 1/2 Tage, davon Kaisers Geburtstag, Bußtag, Sedan 3, Rest 1/2 Tag.

Arbeitszeit. Nu reden Sie!

(Was ist das Germanischste?) Diese Frage hat, so schreibt die „Ost. Rdsch.“, Dr. Lueger, der Herr Bürgermeister von Wien, ganz großartig, einzig beantwortet. Im Rathhauskeller hatten sich die Teilnehmer an der Feier der Eröffnung der Franzensbrücke als Gäste des Bürgermeisters zu einem Frühstück zusammengefunden. Der Bürgermeister begrüßte seine Gäste und that u. a. den Ausdruck: „Ich habe Sie nicht eingeladen zu einem prunkvollen Feste, sondern nur zu einem einfachen Frühstück. Dieses ist so germanisch ausgefallen, wie es germanischer nicht mehr gedacht werden kann. Der Germanischste daran ist Selchfleisch und Kraut und Erdäpfelpurée, es gehen nur mehr die Knödeln ab. (Heiterkeit.) Bei einem solchen Frühstück geht einem das Herz über.“ Jetzt wissen wirs endlich, warum den Dr. Lueger alle Sorgen und Kämpfe der Deutschen Oesterreichs um ihre Rechte, ihre Sprache, ihre Eigenart so gleichgiltig lassen; sein nationales, germanisches Gefühl concentrirt sich auf Selchfleisch mit Kraut! Wenn noch die Knödel dabei sind — ach, dann geht einem das Herz über! Das ist ja das „Germanischste!“

Was will man denn mehr. An die Stelle der Backhendel-Pöhaafen treten die Selchfleischdeutschen, die Knödelkalorien. — Herr Lueger hat entschieden Unglück mit seinen Fröhreden. Dieser neueste heitere Ausspruch weckt wieder die Erinnerung an jene oratorische Großthat, bei der er Kleists Hermannschlacht im Vergleich zu einer fröhlichen Postle als Schund bezeichnete.

(Schweizerisches Soldatenleben.) Von einem bekannten schweizerischen Waffenplatz wird folgendes gemeldet: Kürzlich ist hier einem „idyllischen“ Zustande ein plötzliches, trauriges Ende bereitet worden. Der Herr Oberst N. N. hatte schon jahrelang die Pacht der Militär-cantine inne, und in dieser Wirts-Eigenschaft bediente er höchst eigenhändig im Verein mit seiner wackeren Frau sowohl Officiere als auch Soldaten, die ihre leiblichen Bedürfnisse in seiner Wirtschaft zu stillen kamen. Da konnte man jeweilen den hohen Herrn in ehrfurchtgebietender militärischer Haltung am Büffet hantieren oder von Tisch zu Tisch eilen sehen, um Hunger und Durst ganz gewöhnlicher Rekruten zu stillen, die (D Widerspruch der Widersprüche!) unablässig commandierten: „Herr Oberst, ein Glas Bier! Herr Oberst, zwei Cigarren! Herr Oberst, eine Suppe! Herr Oberst, eine Wurst! Herr Oberst, eine Portion Käse!“ Sie schienen es förmlich darauf abgesehen zu haben, die Dienste des „Herrn Obersten“ recht viel in Anspruch zu nehmen; die respectvolle Bezeichnung „Herr Oberst“ bei ihren Bestellungen ließen sie schon gar nicht weg. So gieng es Jahr für Jahr, bis schließlich jemand daran Aergernis nahm. Plötzlich erhielt nun der „Herr Oberst“ eine Verfügung der Militärbehörde, wonach es ihm untersagt wurde, in Zukunft die Gäste der Cantine selber zu bedienen. Damit hatte das „Idyll“ ein Ende, und die armen Soldaten müssen sich seither zu ihrem größten Leidwesen ihre Bedürfnisse von ganz gewöhnlichen Sterblichen befriedigen lassen.

(Heiteres aus der Schule.) Aus Braunau wird geschrieben: Eine heitere Episode trug sich vor einigen Tagen in einer nicht weit von der Stadt gelegenen Dorfschule zu. Nach einem Vortrage in der Religionsstunde fragt der Katechet die Kinder: „Na also, wer wurde gleichzeitig mit Christus gekreuzigt?“ Kurz gefaßt steht ein kleiner Knirps auf und erwidert: „Zwei Tischehen!“ — Er hatte den vortragenden Religionslehrer vorher schlecht verstanden und so wurden aus zwei Schächern zwei Tischehen. Es blieb nichts anderes übrig, als den Knaben aufzuklären, daß dies denn doch nicht gut möglich sei.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 14. September. (Priesterliche Duldsamkeit.) Anlässlich der Anwesenheit unseres hochgeehrten Abgeordneten K. H. Wolf war unser schöner Markt glänzend beslaggt, was bereits gemeldet wurde. Der in der Nähe des Pfarrgebäudes befindliche Hausbesitzer und Bäckermeister Herr Rabl steckte auch eine steirische Fahne aus. Sofort entzog ihm der hiesige Dechant die Kundenschaft und ließ ihm dies bekanntgeben. Nun, christlicher kanns nicht mehr zugehen.

Wind.-Feistritz, 14. September. (Selbstmord.) Donnerstag, den 14. d. nachmittags zwischen 4—6 Uhr erschoss sich der allgemein beliebte Lieutenant im k. u. k. Dragonerregiment Nr. 5 Herr Otto Weidinger in seiner Wohnung im Hotel Neuhold mit einem Revolver und blieb sofort todt. Die vorgefundenen Briefe bringen jedenfalls Aufklärung, was den hoffnungsvollen Officier in den Tod getrieben hat. Die Eltern des Verstorbenen wurden sofort telegraphisch benachrichtigt.

Pettau, 14. September. (Ein Messerheld. — Mit Gewehren. — Ueberführt. — Ein roher Sohn.) Am 8. d. hat anlässlich des Kirchweihfestes in Sauritsch der Keuschlerssohn Michael Büngratschitsch dem Besitzersohn Anton Barlic mit dem Messer einen Stich

welcher das Pferd des sogenannten Gespenstes hielt, die Uniform Ihres Regiments trug. Weiteres zu ermitteln, ist Ihre Sache, nicht die meine.“

„Meine Verehrte“, sagte der Oberst mit einiger Ungebuld, „habe ich mich denn nicht hiezu schon bereit erklärt? Nur finde ich, daß Sie einem allerdings nicht ganz schicklichen, an sich aber gewiß harmlosen Scherze allzugroßes Gewicht beilegen. Was verlangen Sie denn, daß mit dem Verbrecher geschehen soll, wenn es mir glückt, ihn ausfindig zu machen? Soll er in Ketten für seinen Trevel büßen?“

Die Dame richtete sich hoch empor. „Sie scheinen entschlossen, das Thema mit cavalierier Leichtigkeit zu behandeln, Herr Oberst; enden wir also eine Rücksprache, die nicht zum Austrage kommen kann, wo man sich so wenig versteht.“

„So wenig verstehen will“, sagte er pikiert, indem er aufstand. „Handelt es sich nicht zufällig um einen Officier meines Regiments, so würde die Beurtheilung dieses mehr komischen als tragischen Falles sicherlich eine mildere sein.“

„Darin dürfen Sie irren, Baron von Steinfels!“ Auch sie hatte sich erhoben und stand ihm stolz gegenüber. „Wo es sich um Verantwortlichkeit handelt, kann die Beurtheilung keine wechselnde sein. Meine Damen haben mir durch einstimmige Wahl zu ihrer Vorsteherin ein Vertrauen erwiesen, welches ihnen das Recht gibt, darauf zu zählen, daß ich in allen Fällen für sie eintrete. Die Führung Ihres Regiments kann Ihnen nicht größere Ehrensache sein, als es mir ist, diese Damen vor jeder Unbill zu wahren, oder, wo das nicht möglich, sie dagegen zu vertheidigen.“

Ihre würdevolle Haltung blieb nicht ohne Einfluß auf den Oberst. Ohne Lächeln entgegnete er gemessen:

„Wollten Sie die Güte haben, Frau Oberin, genau zu präcificiren, welche Genugthuung Sie begehren, sobald das Gespenst Fleisch und Blut gewonnen?“

Sie sann einen Augenblick und schlug die Augen voll zu ihm auf: „Entschuldigung und Abbitte des betreffenden Herrn in Gegenwart meiner sämtlichen Damen und zwar im Beisein eines von Ihnen zu bestimmenden Zeugen.“

„Unmöglich!“ rief der Oberst.

„Mein Ultimatum, Baron Steinfels! Sie werden uns bereit finden, am Sonntag, übermorgen also, mittags um 1 Uhr, Besuch im Gesellschaftssaale entgegenzunehmen. Sollte derselbe unterbleiben, dann nehme ich an, Herr Oberst, daß Sie es mir überlassen, diese Angelegenheit zu Ende zu führen.“ — Der Oberst antwortete nur durch eine angemessene Verbeugung und gieng.

Während der leichte Wagen durch die Anlagen der Stadt zurollte, murmelte er mit gerunzelter Stirn: „Verwünschter Junge! Natürlich wird er sich dazu nicht bringen lassen. Dummheit! Schadet zulezt noch bei der Carriere; — der Herzog versteht bei solchen Geschichten wenig Spafs. Die Oberin von Berg war aber capital!“

IV.

Ein herrlicher Juni-Sonntag — kann es Schöneres geben! Da lacht die Sonne mit besonderer Lust auf die Erde nieder; — jeder Rain ist mit Blumen bestickt; jeder frische Sprößling der Schöpfung drängt sich ans Licht. Und doch werfen die beiden Officiere, welche in einiger Entfernung von einem Reitknecht gefolgt, in voller Gala

durch die Anlagen trabten, keinen Blick auf all das Blühen und Wachsen; dicht nebeneinander reitend, waren sie im eifrigen Gespräch.

„So steht's“, endete der Jüngere einen langen Spruch mit tiefem Athemzuge. „Willst Du das Wort für mich führen?“

„Deshalb also Deine geisterhaften Turnkünste! Jetzt begreife ich auch, weshalb ich Dich zahmer fand, nachdem ich darauf gefaßt war, Du würdest Dich bäumen wie ein junges Füllen, statt die Zumuthung so anzusehen, wie man sie betrachten muß: mit Humor! Handelt es sich um Damen, so bin ich im allgemeinen stets dafür, die Segel zu streichen. Dennoch hatte ich in diesem Falle tapfer meiner Haut gewehrt, da ich ja wußte, es war deine Haut. Da nun das kleine Lustspiel abschließen soll, mögen wir ja getroßt ein wenig Spießruthen laufen! Meine Gönnerin denkt, dies sei die Schlussscene, und ich lache mir ins Fäustchen, da wir es schließlich sind, die das letzte Wort behalten.“

„Das Wort, Onkelchen, nicht das letzte Wort!“ — Der Oberst lachte. „Hafensuß!“ sagte er in bester Laune, während beide bereits durch das weitgeöffnete Thor der Ringmauer von Schloß Konnsbruck eintritten.

Als die Herren abstiegen, zeigte sich der Portier in vollem Wicks unter dem Portal. Ein Diener in der Stiftslivree empfing die Officiere am Fuße der Treppe, schritt ihnen voraus und öffnete die zur Zimmerflucht rechts führende Thüre. Ein flüchtiger Seitenblick des Obersten auf seinen Reffen zeigte ihm nun doch dessen Gesicht in erhöhter Farbe.

(Fortsetzung folgt.)

in den Rücken verlegt, so dass dieser lebensgefährlich verletzt wurde und in häusliche Pflege übergeben wurde. Auf diese That hin wurden fünf betheiligte Kaufbolde dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. — In der Nacht vom 7. auf den 8. d. kamen Valentin Lovrek, Martin und Anton Matjaschitsch aus Slosschina nach Polenschat zu den drei Töchtern des Alois Laich fensterln. Diese wurden von den Polenschatser Burschen Alois Kaufschl, Josef Novak und Jakob Munda bemerkt, verfolgt und bedroht und es versteckten sich die Erstgenannten in das Haus des Laich. Alois Kaufschl und seine Genossen bewaffneten sich mit Gewehren und Pistolen und schlossen nun das Laich'sche Wohnhaus vollkommen ein und riefen die Burschen aus dem Zimmer. Da Alois Laich als Herr des Hauses die Ruhe herstellen wollte, gieng er aus dem Zimmer vor das Haus, lehnte aber, da er nichts gesehen und nichts gehört hatte, wieder ins Haus zurück. Da krachte es plötzlich und Alois Laich wurde in die linke Hüfte getroffen und brach zusammen; er hatte aber noch die Kraft, sich in das Wohnzimmer zu schleppen, wo er heute noch schwer verletzt das Bett hüten muss. Die Burschen gaben noch keine Ruhe, belagerten das Haus noch weiter, gaben noch mehrere Schüsse ab und entfernten sich erst nach 5 Uhr früh von dort. Alois Kaufschl und seine Genossen wurden für ihre Heldenthat von der Gendarmerie arretiert und dem k. k. Gerichte in Pettau eingeliefert. — Am 10. d. wurden die Pferde eines hiesigen Geschäftshauses aus irgend einer Ursache scheu und giengen dem Kutscher durch, wobei am Florianiplatz nächst dem Hause des Herrn Bürgermeisters ein Frauenzimmer, welches von einer Wallfahrt mit der Bahn hier angekommen war und in der Stadt noch einiges besorgen wollte, durch die Pferde niedergestossen wurde, unter die Pferde und die Räder kam und hierbei schwer verletzt wurde. Die Verletzte wurde sofort in das Haus des Herrn Bürgermeisters Drnig gebracht, wo sie verbunden und sodann in das allgemeine Krankenhaus überführt wurde. Das Unglück geschah gerade, als das Regenwetter am stärksten losbrach und die Leute sich davor flüchteten und daher auf die Gefahren nicht achteten. — Der 31jährige Besitzersohn Martin Petek aus Bratislavetz hat am 8. d. seine leibliche Mutter Francisca Petek zuerst in der Küche geschlagen, sie dann ins Wohnzimmer gezogen, wo er sie mit Stößen und Faustschlägen tractierte, sie zu Boden warf und derart mißhandelte, dass sie bewusstlos liegen blieb und schwere Verletzungen erlitt; dann hat er den Ofen zerstört, wodurch eine große Feuergefahr entstand, die durch den herbeigeeilten Nachbar Martin Bec beseitigt wurde.

Wind-Feistritz, 14. September. (Richtigstellung.) Mit Bezug auf den kürzlich von uns gemeldeten nützlichen Kaufhandel sei zur Aufklärung mitgetheilt, dass der betheiligte Advocaturbeamte nicht der in derselben Kanzlei bei Herrn Dr. Vemez beschäftigte Beamte Herr Lorber war.

Rogais, 12. September. (Nachruf.) Der hochwürdige Kaplan von Rötisch, Herr Koskar, wurde nach Leskovec in der Kolos verlegt. Schon lange erlebten die Bewohner von Rötisch und Umgebung keine solche Freude und diese große Freude hätte nur gesteigert werden können, wenn Koskar noch weiter weg verlegt worden wäre. Es begleiten den Scheidenden selbstverständlich die innigsten Wünsche aller, die ihn und sein Treiben kannten; der heißeste Wunsch, den aber alle hegen, ist, es möge ihm gelingen, unten einen guten Posten für seinen Freund und Anhänger Herrn Pfarrer Hirtl zu finden.

Luttenberg, 15. September. (Liedertafel.) Der Männergesangsverein Luttenberg hält Sonntag, den 17. d. um 5 Uhr nachmittags im alten Brauhaus seine diesjährige Liedertafel ab unter gefälliger Mitwirkung der Frau Helene Thurn, geborne Baronin Reznicek, und des Fräuleins Friederike Schwarz. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Eröffnungsmarsch für Clavier. 2. „Heil dir du Eisenhart“, Vollsang von R. Wagner. 3. Biergesang. 4. „Nachtzauber“, Vollsang von Storch. 5. Lieder für Mezzosopran: a) „Frühlingsnacht“ von Jensen, b) „Margaretha“ aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Riedel, c) „Erkönig“ von Schubert. 6. „Der erste Kuß“, Vollsang mit Clavierbegleitung von Puschel. 7. Lieder für Tenor: a) „Ich klag' um dich“ von Göge, b) „Alt Heidelberg“ von Jensen. 8. Kapellodie von List, für Clavier zu vier Händen. 9. Biergesang. 10. „s Nestler“, Vollsang von Blümel. 11. „Der Willacher Postillon“, Vollsang mit Bariton- und Flügelhornsolo von Koschat. 12. „Abschied“, Vollsang von Blümel.

Luttenberg, 14. September. (Schulabschlussfeier an der deutschen Schule.) Trozdem der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, fand sich am 12. d. eine große Schar deutscher Bewohner von Luttenberg und Umgebung im festlich geschmückten Bräuhaus ein, um der Schulabschlussfeier der deutschen Schule anzuwohnen. Und gewiß keinem war es leid, den beschwerlichen Weg gemacht zu haben. Eröffnet wurde die Feier mit einem flotten Marsche für Clavier, von zwei Schülern gespielt. Den Glanzpunkt bildete die Wiedergabe des Liederpieles „Eine Wanderung durch die Heimat“ von Pegg. Die Clavierbegleitung hatte der Herr Oberlehrer Verniatich über, die Leitung der Lieder und Declamationen besorgte Herr Lehrer Voller. Jedes Lied, jedes Gedicht fand stürmischen Beifall. Es war auch allerliebst, wie die jugendlichen Rehlen die frühlichen Weisen wiedergaben. Die Mühe der Lehrer, die sie sich um die Einübung des Liederpieles gegeben hatten, fand bei den Gästen wohlverdiente Anerkennung. Nachdem das Liederpiel vorüber war, richtete eine Schülerin im Namen der die Schule verlassenden Schüler eine Dankesrede an die Lehrer, wo sie insbesondere gelobte, den deutschen

Sitten, die sie in der Schule empfangen, jederzeit getreu zu bleiben. Es folgte darauf die Bewirtung der Schüler, die eine reichliche war. Den Schluss des officiellen Theiles der Feier bildete die Vertheilung der Schulnachrichten und Zeugnisse, die der Obmann des Ortsschulrathes, Herr Bürgermeister Schwarz vornahm. Aber noch lange entfernten Schüler und Gäste sich nicht, und noch manches frische Lied und mehrere Musikstücke kamen zu Gehör. So hat die deutsche Schule wieder den Beweis erbracht, dass sie nicht nur ein Bedürfnis, sondern auch eine Wohlthat für Luttenberg ist.

Graz, 14. September. (Theater.) Während Goethes „Iphigenie“ auch bei der besten Besetzung nie so wirken kann als in einsamer Stille von einem verständigen Leser genossen, ist es bei Shakespeare anders; hier ist jedes Wort so theatralisch — natürlich im besten Sinne des Wortes — gedacht, dass man aus der Lectüre allein nie den Eindruck empfangen wird, den eine halbwegs gute Vorstellung dem Publicum bieten kann. Reichen die Mittel der Darstellung an hohe Ansprüche heran, so erleben wir jene seligen Momente, in denen wir all das uns Begrenzende vergessen und empfänglich sind für den reinen Genuss eines hohen Kunstwerkes. So war es bei der letzten Aufführung von „Romeo und Julia“. Das einstimmige Urtheil des leider nicht zu zahlreich erschienenen Publicums gieng dahin, dass wir seit vielen Jahren nicht eine so abgerundete Darstellung eines classischen Stückes in Graz erleben konnten. Herr Haid erwies sich wieder als ein vorzüglicher Leiter der Regie. Die Volksscenen und Kaufhandel gelangen ausgezeichnet, das Bühnenbild war immer ein das Auge erfreuendes, die Costüme, sämmtliche ganz neu, zeugten von der Farbenfreude der Renaissance. Als Mittelpunkt all dieser erfreulichen Umstände führten sich Fr. Brandt und Herr Wanka als Träger der Hauptrollen in der besten, gewinnendsten Weise ein. Diefem Paare konnte man die Liebe auf den ersten Blick glauben; jung und schön sind sie beide, wenige Bühnen werden in der Lage sein, in diesen Rollen äußerlich und innerlich so passende Mitglieder vor die Rampe stellen zu können, denn nebst der Jugend besitzen sie beide eine ausnahmsweise hohe Begabung. Süß raunen ihnen die ganz einzigen Liebesworte von ihren Lippen, so in der Balconscene insbesondere, deren Wiedergabe auf jeden Zuseher einen bekriechenden Eindruck machte, in der berühmten Scene in Julias Gemach mit dem Streite, ob es die Nachtigall ist oder die Lerche, die man hört. Fr. Käthe Brandt ist eine Künstlerin von Haus aus, mit allen nöthigen Beigaben versehen. Dass man hier und da ein Wort nicht verstand, ist vielleicht das einzige, das man ausstellen könnte. Als ein ebenbürtiger Romeo zeigte sich Herr Wanka, dem besonders das Wildleidenschaftliche sehr gut gelang. Auch alle Nebenrollen waren gut besetzt. Wir nennen nur die Herren Steil, Wilhelm, Basemann, Grevenberg, Haid, für dessen Lorenzo wir uns allerdings nicht besonders erwärmen konnten, und Lippert, der den alten Capulet etwas zuviel ins Komische zog und die Damen Wiesthaler und Majetti. — Wie zahlreich in Graz das Opernpublicum ist, bewies die Aufführung der Oper „Carmen“, die vor einem ausverkauften Hause in Scene gieng. Die Oper wurde vom Kapellmeister Herrn Weißleder geleitet, dessen Pult mit einem Lorberkranz geschmückt war. Fr. Fellwock spielte die Carmen sehr gut, auch gesanglich war sie befriedigend, wengleich sie etwas indisponiert schien. Herr Pennarini zeigte wieder seine ganze Kunst, sein man wohl ausgeruhter Tenor bestrickte wieder das Publicum mit der altgewohnten Macht wie auch sein Spiel. Lieblich und süß war die Micaela des Fr. von Rhoden. Herr Garrison als Escamillo befriedigte ziemlich; wir haben im Mai Besseres von ihm gehört. — In der Operette „Obersteiger“ führte sich ein Fr. Bongauer vortheilhaft ein. — Donnerstag wird „Romeo und Julia“ wiederholt. Samstag findet die Eröffnungsvorstellung des neuen Hauses statt, „Wilhelm Tell“. Sonntag wird Wagners „Lohengrin“ gegeben, dirigieren wird denselben der berühmte, von früher her in Graz bekannte Dr. Karl Muck. Freitags „Journalisten“ werden die dritte Vorstellung im neuen Hause sein. — In Sardous Lustspiel „Der letzte Brief“ wurden uns wieder neue Kräfte vorgeführt. Fr. Grethe Hertwig befestigte in der Rolle der Susanne den guten Eindruck, den ihr Gastspiel im Mai hinterlassen hatte. Temperament besitzt sie, leicht spricht sie. Fr. Ditmar würde niemand es ansehen, dass sie zum erstenmale einem Bühnenpersonale eingeordnet ist; sie bewegt sich vollkommen frei, spricht deutlich und gut pointiert, die elegante Erscheinung der schönen Dame dürfte nicht wenig dazu beitragen, dass das Engagement der genannten Künstlerin freudig begrüßt wurde. Fr. Henfer konnte in ihrer kleinen Rolle wohl keine Probe ihres Könnens ablegen. Herr Brasemann fühlte sich prächtig in seinem trockenen Humor. Bei Herr Mehnert fiel uns ein zeitweises sehr unangenehmes Organ auf, sowie Unverständlichkeit, im Spiel war er recht lustig. Herr Kompe gab den schüchternen, jungen Mann mit viel Geschick, sowie auch Herr Lippert seine Brauchbarkeit bewies. Die Ausstattung war ganz prächtig. Heute Sonntag wird als zweite Vorstellung im neuen Hause Wagners „Lohengrin“ gegeben. Dirigieren wird denselben Herr Hofkapellmeister Dr. Muck. Die festliche Beleuchtung und der Blumenhain werden auch heute zu sehen sein.

Innsbruck, 13. September. (Uberschwemmung.) Durch den Bruch zweier Dämme ist der Inn ausgetreten und hat die Gegend zwischen Rosenheim und Kuffstein gänzlich überschwemmt. Der Verkehr wurde eingestellt. Heute traf von allen zwischen Innsbruck und Kuffstein verkehrenden Zügen der Süd-, sowie den zwischen Innsbruck und Salzburg verkehrenden Zügen der k. k. Staatsbahn kein einziger ein. Am Brenner ist der Winter eingezogen.

Marburger Nachrichten.

(Vom Gymnasium.) Herr Dr. A. Schmitzberger, suppl. Gymnasiallehrer am hiesigen k. k. Staatsgymnasium, ist in gleicher Eigenschaft an das erste Staatsgymnasium in zweiten Bezirke Wiens berufen worden. — Der in unserer Stadt bestbekannte Herr Professor Heigel in Innsbruck wurde zum Gymnasial-Director in Trient ernannt.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 20. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Wahl der Rechnungsrevisoren für die Gemeinderrechnung des Jahres 1898. — Mittheilung über den Bericht des Gemeinderathes wegen Erbauung des Gerichtshofes. — Mittheilung über den Executionsdienst im Jahre 1898. — Genehmigung des abgeänderten Vertragsentwurfes wegen Umlegung des k. k. Truppenhospitals. — Besetzung der erledigten Bürgerhospitalspründe. — Vertrag mit der Südbahn wegen Herstellung der Unterfahrt in der Franz Josefstraße. — Recurs des Herrn Josef Riha gegen die Entscheidung des Stadtrathes in Bauangelegenheiten. — Gesuch der Bewohner der Burggasse um Neupflasterung derselben. — Gesuch von drei Hausbesitzern der Franz Josefstraße um Herstellung eines Parallelcanales bei den Häusern Nr. 3, 5 und 7. — Antrag wegen Beleuchtung der Kriehuberstraße mit Gas. — Antrag wegen Einrichtung der Gasbeleuchtung in der Marien- und Gerichtsbofstraße. — Recurs des Herrn Franz Eilek betreffend die Auflassung des Schweinestalles im Hause der Frau Marie Zeni. — Recurs der Frau Emilie Hauser um Aufhebung des Auftrages zur Herstellung einer Jauchegrube. — Recurs der Frau Marie Fischer gegen den Auftrag zur sofortigen Herstellung einer vorchriftsmäßigen Senfgrube. — Gesuch des Herrn Friedrich Scheidewitz um Beschotterung der Reiter- und Arledtergasse. — Gesuch des Hilfscomitès in Graslitz um eine Spende für die betroffenen deutschen Bewohner dieser Stadt. — Anfrage wegen Abhaltung von zwei Jahresviehmärkten in Ober-St. Kunigund. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Die Einschreibungen in diese Musikschule, welche dank der vorzüglichen Leitung und ihrer bestbewährten Lehrkräfte durch Jahre schon die besten Unterrichtserfolge aufzuweisen hat, werden noch heute Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags im Burgsaale vorgenommen. Der Unterricht wird erteilt in Violin (in Gruppen und in Solo-Violinclassen), Clavier, sämmtlichen Blasinstrumenten und Gesang (Chor- und Einzelgesang). Um dem Gesangunterrichte, der ja die Grundlage zum großen Theile des musikalischen Unterrichtes bildet, die richtige Würdigung zutheil werden zu lassen, hat die Vereinsleitung den Beschluss gefasst, dass die Schüler der ersten drei Violinclassen, sowie die Anfänger der Clavierclassen den Gesangunterricht obligatorisch besuchen müssen, ohne jedoch für denselben ein Schulgeld abzuverlangen. Der regelmäßige Schulunterricht der Musikschule wird am Montag, den 18. d. beginnen und haben sich die eingeschriebenen Schüler zum Zwecke der Eintheilung in die einzelnen Musikclassen heute Sonntag um 11 Uhr vormittags im Burgsaale zu versammeln. Wir können nicht oft genug allen Eltern, welche ihren Kindern geistlichen Musikunterricht geben wollen, den wohlwollenden Rath erteilen, ihre Kinder in die Musikschule des Philharmonischen Vereines zu senden, wo sie jenen methodischen Unterricht erhalten, der veredelnd auf das Herz und das Gemüth des Kindes einwirkt. Alle Auskünfte erteilt Herr Musikdirector Adolf Binder.

(Von der Südbahn-Liedertafel.) Wie wir erfahren, beabsichtigt dieser rührige Verein auf allgemeines Drängen seiner tanzlustigen Mitglieder wie in den Vorjahren so auch heuer wieder seine allseits beliebt gewordenen Tanzabende zur Veranstaltung zu bringen. Dieselben werden wie gewöhnlich Ende October im Kreuzhofsaale beginnen und dem jungen tanzlustigen Völklein die langen Winterabende in der angenehmsten Weise verkürzen. Ebenso wird der Verein im Laufe des Herbstes an Stelle eines Familienabends einen Konraderabend veranstalten, der, nach den hervorragenden Kräften des Vereines zu urtheilen, sich zu einem der unterhaltungsreichsten und gediegensten Abende gestalten wird. Auch der kommende Fasching soll nicht verkürzt werden, da man sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, einen Bauernball, würdig seiner vorhergegangenen, welche mit Recht als eine Specialität des Vereines bezeichnet werden sind, zu veranstalten. Hoffentlich wird der Verein baldigst aus seinem geheimnisvollen Schweigen heraustreten und ein näheres Programm bekanntgeben.

(Zu den Wahlen in die Erwerbsteuercommissionen der I. und II. Classe in Steiermark.) Die am 15. September im Hotel „Florian“ in Graz stattgehabte Wählerversammlung der Erwerbsteuerräger I. und II. Classe von Steiermark (Handelskammerbezirke Graz und Leoben) hat beschlossen, den Wählern dieser beiden Steuergesellschaften für die Wahl in die betreffenden Steuercommissionen und zwar für die I. Erwerbsteuercategorie als Mitglieder die Herren Dr. Paul Suppan, Director der Mayr-Melnhoff'schen Montanwerke in Leoben und Frig Hanisch, Fabrikbesitzer in Algersdorf bei Graz und als Ersatzmänner die Herren August Andrien, Eisenwerksbesitzer in Bruck a. d. M. und Hans Eder von Reininghaus, Fabrikbesitzer in Graz, und für die II. Erwerbsteuercategorie als Mitglieder die Herren Johann Grubitsch, Kaufmann in Marburg, Anton Frisch, Tischlermeister in Graz und Ludwig Krempf, Kaufmann in Leoben und als Ersatzmänner die Herren Julius Natusch, Kaufmann in Gills, Richard Kollett, Kaufmann in Graz und Johann Wagula, Liqueurfabrikant in Graz, vorzuschlagen.

(Friedrich Eichlers Lehrkurs für Tanz und Anstand.) Wir werden ersucht mitzutheilen, daß die Einschreibungen zu diesen in unserem letzten Donnerstagblatte empfohlenen Lehrkursen im großen Saale der „Gambriushalle“ noch Sonntag, den 17. d. von 10—11 Mittags, dann Montag, den 18. d. von 10—11 Uhr Mittags und 8—9 Uhr abends, ferner noch Dienstag, den 19. d. von 11—1 Uhr Mittags und abends von 7 Uhr ab stattfinden, worauf der Unterricht beginnt, welcher wie überall üblich mit einer Schautanzprüfung schließt. Ueberdies sollen während des Winters veranstaltete Uebungs-Abende reichliche Gelegenheit geben, das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend, sich im Erlernen zu befestigen.

(Concert.) Die Südbahnwerkstättenkapelle gibt heute, Sonntag, den 17. d. im Casino ein großes Concert mit folgender Vortragsordnung: 1. Mikado-Marsch von Sullivan. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von Donizetti. 3. „Meine Königin“, Walzer von Coste. 4. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. 5. „Lustiger Rath“, Polka franz. von Joh. Strauß. 6. „Im Chambre separé“, Lied aus der Operette „Der Opernball“ von J. Heuberger. 7. „Wiener Spaziergänge“, Potpourri von R. Komzak. 8. „Das Leben ein Traum“, Ouvertüre von R. Eilenberg. 9. Mimosa-Walzer aus der Operette „Die Geisha“ von J. Sidney. 10. „Dur und moll“, Potpourri von A. Schreiner. 11. Ramus-Galopp von Mathis. 12. Urban-Marsch von M. Schönherr.

(Bienenzucht.) Der steierm. Bienenzuchtverein hält Sonntag, den 24. d. nachmittags 3 Uhr im Gasthause „zur Post“ in Kranichsfeld eine Wanderversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag über Bienenzucht im allgemeinen. 2. Vortrag über den Vereinszweck und die Vereinsstatuten sowie den Zweck der Filialen. 3. Besuch einzelner sehenswerter Bienenstände.

(„Deutscher Bote“.) Wir machen neuerlich auf das demnächstige Erscheinen dieses Localkalenders aufmerksam.

(Circus Enders.) Es finden nur mehr 4 Vorstellungen statt. Heute nachmittags letzte Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Abends große Hauptvorstellung. Morgen wird zum Vortheile des Dir. Rieffenach gespielt und am Dienstag findet die Abschiedsvorstellung statt. Die Leistungen der Gesellschaft haben allgemein befriedigt und werden gewiß auch diese letzten Vorstellungen zahlreich besucht sein.

(Künstlicher Dünger.) Die landwirtschaftlich-chemische Versuchstation in Marburg ist vom steierm. Landesauschuss beauftragt worden, zur Förderung der Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege durchzuführen. Die Bestellung erfolgt, sobald für eine Menge von circa 10.000 Kilogramm Theilnehmer sich gefunden haben. Die Anmeldungen haben bis längstens Ende September an die Leitung der Versuchstation (Urbanigasse 23) schriftlich oder mündlich zu erfolgen. Im übrigen verweisen wir auf die Kundmachung im Inzeratentheil.

(Eisenbahner-Versammlung.) Sonntag, den 17. d. findet nachmittags 2 Uhr im Kreuzhofsäle eine freie Vereins-Versammlung des Rechtshutz- und Gewerkschaftsvereines für Oesterreich statt, mit der Tagesordnung: 1. Besprechung der bevorstehenden Statutenänderung und Erhöhung des Krankengeldes, sowie Einführung der freien ärztlichen Behandlung der Familienangehörigen der Südbahn. 2. Beschlusfassung zu Punkt 1, Anträge und Anfragen. Da diese Tagesordnung von besonderem Interesse für die Eisenbahner ist, so ladet die Ortsgruppeleitung nicht nur die Mitglieder zum Besuche der Versammlung ein, sondern heißt auch die dem Vereine fernestehenden Arbeiter herzlich willkommen.

(Neuwahlen für den Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten in Graz.) Die Herren Inhaber unfallversicherungspflichtiger Betriebe werden vonseite der Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht, mit der Abendung der Wahlzettel für die Neuwahlen des Vorstandes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt, für welche ohnehin erst der 4. November d. J. als Wahltag bestimmt ist, einstweilen zuzuwarten, da die Handels- und Gewerbekammer in Graz beabsichtigt, in nächster Zeit im Einverständnis mit den Handels- und Gewerbekammern in Leoben und Klagenfurt eine Wahlbesprechung zu veranstalten, damit auf Grund der bezüglichen Vereinbarungen eine entsprechende Kandidatenliste festgestellt werden könne.

(Festschrift „Neues Grazer Stadttheater.“) Eine angenehme Ueerraschung hat die Firma Jos. A. Kienreich in Graz den Besuchern der Festvorstellung im neubauten Grazer Stadttheater zugebracht, indem eine zu diesem Zwecke herausgegebene Gedächtnisfestschrift angelegt wird, die an und für sich ein kleines Prachtwerk bildet und u. a. die Bildnisse des Bürgermeisters Dr. Graf, der Bauräthe Zellner und Helmer mit den meisten darstellenden Künstlern und Künstlerinnen in Schauspiel und Oper enthält, weiterhin den Wortlaut der Schlussstein-Urkunde wiedergibt und eine vollständige Geschichte des Baues mit den Abbildungen des neuen Theaters und hervorragenden Objecte desselben bietet. An sechzig Illustrationen zieren die schöne Gedächtnisfestschrift, welche zu dem billigen Preise von 50 kr (1 Mk.) versendet wird. Die Gedächtnisfestschrift verdient als Markstein in der Entwicklung der Kunst die allgemeinste Verbreitung.

(Verunglückt.) Der 19 Jahre alte Bahnarbeiter N. Tschernec wurde beim Verschieben von Waggons auf dem Südbahnhofe durch das Auspringen eines Hebestockes einige Meter weit fortgeschleudert und erlitt hiebei einen

schweren Bruch des Schienbeines. Tschernec wurde in das allg. Krankenhaus überführt.

(Sicherstellung von Bedarfsartikeln für das Heer.) Am 3., 5. und 6. October l. J. finden bei den Militär-Verpflegsmagazinen in Marburg, Görz und Klagenfurt öffentliche Verhandlungen behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Brot und Hafer in den Arrendierungsstationen Pettau, Cilli, Wind-Feistritz, Straß, Gradiska, St. Veit, Tarvis, Malborgeth, Prebil, Seebach, Klitsch und Wolfsberg statt. Die bezügliche Kundmachung Nr. 6413 vom 5. September l. J. sowie die Bedingnishefte erliegen bei jedem Militär-Verpflegsmagazine des 3. Corpsbereiches, dann bei den Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen in Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska zur Einsicht und können auch die Kundmachungen unentgeltlich, die Bedingnishefte gegen Bezahlung von 4 kr. für je einen Druckbogen von jedem Militär-Verpflegsmagazine des Corpsbereiches mittelst Post bezogen werden.

(Merarische Lieferungen.) Von der Handels- und Gewerbekammer in Graz erhalten wir die Mittheilung, daß das k. u. k. See-Arsenal-Commando in Pola zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das Jahr 1900 größere Lieferungen ausschreibt. Die zu liefernden Materialien sind: Flaggen, Fußwolle und Fußtücher, Lederwaren, Olivenöl, Leinöl, Rindsunschlitt, graue Wollschleife, Unschlittkerzen, Stearinkerzen, Rosettenkupfer, Draht, Bleche und Nägel aus Kupfer, Kupferrohren, Mungmetallrohren, Barren, Schwebbleche, Beschlagbleche und Beschlagnägel aus Mungmetall, Messing in Barren, Stangen und Blechen, Messingdraht, dünne Tauforten sowie sonstige derlei Erzeugnisse aus Hauf, trocken- und tabelartig geschlagene Tauforten, Spagat aus ungetheertem Hauf und Koken (Decken). Die Lieferungsanschreibung ist an der Amtstafel der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuhorgasse 57, angeschlagen, während die Offertformularen, sowie die allgemeinen und speciellen Contractbedingnisse im Bureau der Kammer aufliegen.

Aus dem Gerichtssaale.

Die 50 Jahre alte Anna Scholze, geboren in Pettau, Greislerin in Marburg, steht vor den Geschworenen unter der Anklage, ihrem Ehegatten, den Steuerexecutor Anton Scholze einen Stich in den Rücken gegeben zu haben, wodurch dessen Tod erfolgte. Die Verhandlungen boten ein trauriges Sittenbild. Der Gatte war stark dem Trunke ergeben, die Gattin unterhielt — wie sie angibt, mit Vorwissen ihres Mannes — intime Verhältnisse mit anderen Männern, aus denen sie manchen materiellen Vortheil zog. Aus Aeußerungen der Scholze, die sie zu Lebzeiten ihres Mannes gethan hat, geht hervor, daß sie ihm sehr gehässig gesinnt war, daß sie des öfteren Aeußerungen des Inhaltes fallen ließ, daß sie ihren Gatten erschlagen oder erstechen wolle und daß sie ihn schon einmal mit einer Hacke bedroht hat. Unter anderen werden durch die Zeugenaussagen Aeußerungen der liebevollen Gattin festgestellt wie: „Du ver . . . Hund, dich erschlage dich, wenn du den Schnaps nicht laßt“, „Du ver . . . Hund, wenn du nicht bald kr . . . bring ich dich um“, oder „Der Hund ist schon wieder betrunken, am liebsten möchte ich ihn erstechen.“ Anton Scholze war, abgesehen von seiner Trunksucht, ein ruhiger, friedliebender Mensch, ein richtiges „Simandl“, den wohl hauptsächlich der sittenlose Lebenswandel seiner Frau dazu trieb, im Trunke sein häusliches Glend zu vergessen.

Bei einem solchen Streite, der sich am 9. August l. J. aus dem Anlasse entspann, daß sich Anton Scholze heimlich in den Besitz von Rum zu setzen wußte, kam es so weit, daß die Furie, nachdem sie schon früher den Burschen, welcher den Rum geholt hatte, mit einem großen Küchenmesser geschlagen hatte, nunmehr ihren Mann mit dem Messer attackierte. Dieser warf ein leeres Brotkörbchen gleichsam zur Abwehr gegen sie, worauf sie im sinnlosen Zorn auf ihn losstürzte und mit dem Messer einen Stich gegen ihn führte, der die Lunge von rückwärts durchbohrte, die Lungenschlagader durchschnitt und den Herzbeutel verletzte. Der Schwerverletzte wankte einige Schritte nach vorwärts und stürzte dann todt zu Boden. Die Angeklagte schleifte die Leiche des Mannes unter Schimpfworten in die Küche; als sie aber merkte, daß er todt sei, begann sie ein widerliches Heuchelspiel, indem sie angesichts der Leiche trostlos that und glauben machen wollte, ihr Mann sei selbst im Rausche in das Messer gefallen; sie war höchst entriistet, als ihr durch drei in nächster Nähe befindliche Thatzegen die Wahrheit an den Kopf gefagt wurde. Später und noch bei der Verhandlung selbst wollte sie glauben machen, daß sie ihrem Mann das Messer nur unversehens statt eines anderen Gegenstandes nachgeworfen habe. Sie behauptet diese Aussage mit den Worten: „Ich will mit ruhigem Gewissen sterben“ und behauptet von den Belastungszeugen, sie hätten ihre Seele dem Teufel verschrieben. Dem widerspricht außer den Zeugenaussagen auch das Urtheil der Sachverständigen, welche sämmtlich ausagen, daß die Verletzung aus unmittelbarer Nähe durch einen kräftigen Stoß beigebracht worden sein muß. Die Angeklagte will vor dem Gerichtshofe eine Sinnesverwirrung glauben machen. Dem widerspricht das freche Zeugnis unmittelbar nach der That. Eine Zeugin sagt übrigens unter Eid aus, daß die Scholze zu ihr sagte: „Wenn mein Mann stirbt, wird auf der einen Seite Hochzeit sein, auf der anderen Begräbnis.“ Dieser Ausspruch würde dem Verdachte Nahrung geben, daß die Angeklagte ihren Gatten aus dem Wege räumen wollte, um sich mit einem anderen Manne wieder zu verehelichen, was der That den Charakter

des beabsichtigten Mordes gäbe. Doch widerspricht dem die Situation, die gar nicht den Charakter des Vorbereiteten trägt.

Der Gerichtshof unter dem Vorsitze des Herrn Hofrathes Greistorfer formuliert die Frage an die Geschworenen auf Todtschlag gegen eine Person, zu der die Angeklagte in besonderer Verpflichtung gestanden sei. Der Bertheidiger Notariatscandidat Ulrich bestreitet das Moment der besonderen Verpflichtung und beantragt die Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung und die Eventualfrage auf fahrlässige Tödtung. Der Gerichtshof lehnt die Anträge des Bertheidigers ab, da ja ohne das Moment der durch die Aufregung hervorgerufenen augenblicklichen Sinnesverwirrung die That den Charakter des Mordes tragen würde. Die Geschworenen bejahen die einzige an sie gestellte Frage mit 10 gegen 2 Stimmen und die Angeklagte wird sohin zur schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 7 Jahren mit einmal Dunkelhaft, Fasten und hartem Lager am jeweiligen Jahrestage der That verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Die Wasserkatastrophe hat leider nicht den Verlauf genommen, der in den letzten Tagen zu erhoffen war. An mehreren Orten sind vorgestern schwere Unglücksfälle vorgekommen. Bei Gmunden stürzte ein Theil der Traubrücke ein, wodurch zwanzig bis dreißig Menschen verunglückten. Die Panik ist groß. Nähere Details über die Katastrophe fehlen noch. In Ebnsee wurden siebenzehn Häuser vom Hochwasser weggeschwemmt. Die Fisch hat vier Brücken fortgerissen; der Curort ist von allen Seiten abgeschnitten. In Neufirchen wurden beim Einsturz eines Hauses der Besitzer und ein kleines Kind verschüttet. Auch in den überschwemmten Stadttheilen von Linz-Urfahr hat sich die Situation verschlimmert. Die überschwemmten Stadttheile bieten das Bild einer Lagunenstadt. Die aus dem Wasser emporragenden Straßentauern brennen am hellen Tage, weil das Gas nicht mehr gelöscht werden konnte. Bei Wien hat das Wasser bereits einen höheren Stand erreicht, als bei der Ueberschwemmung im Jahre 1897. Bei Passau ertrauf ein Feuerwehrmann bei den Rettungsarbeiten; ein mit acht Personen besetztes Boot schlug um, wobei zwei ertranken. Im Gesäuse sind an mehr als 40 Punkten Damm- und Bahnrutschungen etgetreten, deren Beseitigung im besten Falle vier Wochen in Anspruch nehmen wird. Das Gesäuse ist während dieser Zeit gesperrt. Bei einer Abrutschung wurden ein Bahnmeister, ein Partieführer und ein Arbeiter in die Enns geschleudert und sind jedenfalls umgekommen. Auch aus Eisenegg kommen Nachrichten über Ueberschwemmungen und Dammbrüche. Bei dem Einsturze einiger kleiner Häuser wurden hier zwei Personen verschüttet und zwei schwer verletzt. Die Bahnstrecke Eisenegg-Piehlau ist völlig zerrissen. Aus Baiern kommt die Nachricht, daß Rosenheim ganz unter Wasser ist und mehrere Menschen ertrunken sind. Jeder Verkehr von München nach Wien ist abgeschnitten; Tirol ist von München aus nur über Lindau und den Bodensee zu erreichen. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden beträgt Millionen.

In diesen Tagen sind es 400 Jahre, daß die Schweiz sich der factischen Unabhängigkeit vom Deutschen Reiche erfreut. Im Schwabekrieg von 1499 haben die Eidgenossen durch die Schlachten bei Calven in Graubünden und bei Dornach sich die Unabhängigkeit gegen die Heere Kaiser Maximilians erkämpft. Zur Gedächtnisfeier der letzteren bringt das neueste (3.) Heft des 48. Jahrganges der bekannten Familienzeitschrift „Illustrierte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, jährlich erscheinen 28 Hefte zu 18 kr.) ein treffliches Bild. Ein anderer Artikel desselben Hefes schildert das 75jährige Jubiläum der Unterofficierschule in Potsdam; das Jahrhundert der Entdeckungen und Erfindungen 1801—1900 charakterisiert schwungvoll Dr. L. Hothof. Von größeren Erzählungen enthält das Heft die Fortsetzungen der reizend illustrierten Studentengeschichte „Karl Heinrich“ von Wilhelm Meyer-Förster und des sich immer spannender lesenden Criminalromans „Der Fall Gembalsky“ von Friedrich Thieme. Welche Fülle an Unterhaltungsstoff und Illustrationen die „Illustrierte Welt“ bringt, davon mögen sich unsere verehrlichen Leser durch den Augenschein überzeugen. Das erste Heft des Jahrganges ist von jeder Sortiments- oder Colportage-Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Alle Bücher, Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt schnellstens die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Karl Scheibach, Marburg, Herrngasse.

Als Säuglingsnahrung zeichnet sich die Somatose nach übereinstimmenden Angaben vieler Autoren durch eine äußerst wertvolle Eigenschaft aus, indem sie durch mechanische Einwirkung einen sehr energischen Einfluß auf die feine Zerkleinerung des Caseins der Kuhmilch im Magen des Säuglings bewirkt und die Kuhmilch dadurch für letzteren verdaulicher macht. Dr. Teurnier in Paris hatte Gelegenheit, an heftigem Magenatarrh leidende Säuglinge mit Somatose, bei Ausschluß jeder anderen Ernährung, zu behandeln und konnte die ausgezeichnete Wirkung dieser Methode constatieren. Kinder, die keinerlei Nahrung vertragen konnten und bei denen sich bereits drohende Schwächezustände eingestellt hatten, wurde vorsichtig Somatose in etwas warmen Wasser gereicht und die Tagesgabe nach und nach erhöht. Die Kinder erholten sich wieder vollständig, so daß man bald wieder zur gewöhnlichen Milchmahlung zurückkehren konnte, der man noch eine Zeitlang Somatose zusetzte.

Bestellungen auf alle wo immer angeforderte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest And. Plazer, Marburg, Herrngasse 3.

(Modfragen.) Eine Zeit wie die jetzige ist die schwierigste für Damen, die elegant gekleidet gehen wollen. Die Sommertoiletten kann man nicht mehr, die Herbstkleider noch nicht tragen. Da ist guter Rath theuer; zum Glück haben unsere Damen aber die „Wiener Mode“, die ihn für billiges Geld gibt. Das soeben erschienene 24. Heft, womit der zwölfte Jahrgang schließt, zeigt an zahlreichen Modellen, wie man sich in der Herbstsaison elegant kleidet, ohne viel auszugeben. Das in jeder Hinsicht gelungene Heft ist die beste Empfehlung für den neuen Jahrgang, der dem so beliebten Blatte gewiß viele neue Anhängerinnen bringen wird. Preis 25 Kr., gleich 45 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße.

Keine Hausfrau



wird ein Versuch mit Schicht neuer **Bleichseife** bereuen. Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

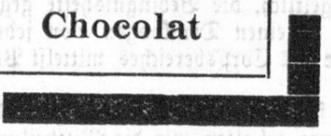
Schutzmarke.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

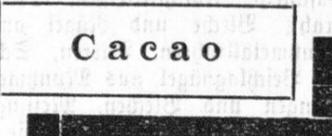
Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 17. September nachmittags um halb 2 Uhr ist die 1. Streifer- und 1. Spritzenrotte kommandiert. Zugführer: Jaut.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5

Chocolat



SUGHARD



Cacao

Ueberall käuflich

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachspasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 Kr. sind in der Droguerie May Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Allzu starke Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosas Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Foulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 pr. Meter in den neuesten Dessins und Farben

solwie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide v. 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

WÜRZE

Deine



mit

MAGGI

zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 l an erhältlich in allen Delicateß-, Colonial-, Specereiwarenhäusern und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

Aufgebot.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Bergmann Anton Lufel, wohnhaft zu Oberhausen, Sohn der Eheleute Bergmann Franz Lufel, verstorben zu Terstenil u. Franziska geb. Strus, wohnhaft zu St. Ruprecht,
2. und die Näherin Maria Zemljak, wohnhaft zu Oberhausen, Tochter der Eheleute Schuhmacher Franz Zemljak und Maria geborene Bozicek, wohnhaft zu Reichenburg die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in den Gemeinden Oberhausen, St. Ruprecht u. Reichenburg zu geschehen. 1984

Oberhausen, 11. September 1899.
Der Standesbeamte:
Deistung.

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, gassenseitig, 1. Stock, zu vermieten. — Herrngasse 14. 1978

Clavier-, Pianino- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Escomptebk. Eingang Dreihausgasse 2, 1. Stock.

Ein einstöckiges, 11 Jahre steuerfreies HAUS

wird zu tauschen gesucht mit einer Landwirtschaft sammt Weingarten. Anfrage in Verw. d. Bl. 1982

4 gepolsterte Sessel

sind billig zu haben. — Tegetthofstraße 62, 1. Stock. 1983

Zum Herbstanbau

empfiehlt
hochprim. Montagnerroggen (Korn) zum Preise von fl. 8.50 und **hochprima Glasweizen** zum Preise von fl. 10.— per 100 Kilo. — **Johann Strassbill** in Mann bei Pettau. 1992

Möbel

und Kleider sind zu verkaufen. Kaiserstraße 14. 1949

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Marija Veser, Schmidergasse 5. 2005

Gastwirtschafts-Eröffnung!

Endesgefertiger erlaubt sich dem p. t. Publicum bekanntzugeben, dass die Gastwirtschaft

am „Königsberg“

(Renschmidt's Weingarten) eröffnet ist. — Um recht zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll
Hans Renschmidt, Hrastje, Station Lembach a. d. K.-B.

Wohnung

mit 3 Zimmer sammt Zugehör sogl. zu vermieten. Sofienplatz 3, Stiege links, 2. Stock. 1997

Ein hübsch möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, inclusive Bedienung monatlich 8 fl. Herrngasse 54, Thür 10. 1981

Gutes Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen bei Hrn. **Wilhelm Berner**, Bäckermeister Kärntnerstraße. 1516

Schöne sonnseitige WOHNUNG

mit 2 Zimmern und Zugehör ist an eine stabile, kinderlose Partei ab 1. October zu vermieten. Wielandgasse 14. 1999

Reisender

und ein Cassierer mit fl. Caution wird aufgenommen für sloven. Gegenden, daher slov. Sprache nöthig. Offerte an die Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges., **Graz, Sporngasse 16.** 1999

Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 7. 2010

Tapezier-Näherin

wird sofort aufgenommen. — Domplatz 13. 1993

Ein Joch Acker

neben dem Böhmer Friedhofe zu verkaufen. Passende Baupläze. Auskunft ertheilt **Hambrosch**, Schuhmacher, Marburg, Melling 64. 2002

Zu verkaufen:

50 Hektoliter vorjähriger **Apfelmost**. — **Julius Gasteiger**, Reiserstraße 8. 1979

Tafeltrauben

Muskat, Gutedel, Burgunder, Traminer abzugeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1959

Ein Mann,

30 Jahre alt, sucht Stelle als Geschäftsleiter oder Werkführer, am liebsten bei großem Eisenwerk. Adresse in der Verw. d. Bl. 1945

Ein Bäcker-Lehrjunge

wird aufgenommen. Auskunft bei **Wagrandl**, Postgasse. 1956

Guter Kostort.

Mädchen werden bei distinguirter Familie in gute gewissenhafte Pflege genommen. Strenge Aufsicht. Bürgerstraße 26, hochpart. rechts. 1768

Lehrmädchen

für die Damenschneiderei und Schnittzeichnen werden aufgenommen. Für Auswärtige Verpflegung und Wohnung im Hause. Anfrage Verw. d. Bl. 1948

Ein Weinkeller

in der inneren Stadt oder Grazervorstadt wird zu mieten gesucht. Off. an Verw. d. Bl. erbeten. 2006

Jüngere Witwe

sucht Stelle zu Kindern. — **Franz Josefstraße 22.** 1996

M. Breitenstein

Buchhandlung und Antiquariat **Wien, IX/3, Währingerstraße 5** versendet seinen soeben erschienenen großen

Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen, ebenso den neuen 116 Seiten starken

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten **Bergmann's Liliemilch-Seife** von **Bergmann & Co.** Dresden u. Tetschen a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 Kr. bei **M. Wolfram**, Droguerie, Marburg.

Wasserleitungs-Anlagen

Brunnen - Pumpen
A. Füratsch, Troppan und Wien.

Tischler- und Tapezier-Möbel

Tegetthoffstrasse 23

Marburg

Tegetthoffstrasse 23

in verschiedenen Holzgattungen und Fagunen, sowie

allen zur Wohnungsaustattung nothwendigen Artikeln.

Auf Wunsch Zeichnungen und Kostenvoranschläge.

Der langjährige Bestand meiner Fabrik, sowie mein altbewährtes Renommé entheben mich jeder weiteren Anpreisung. Unentwegt werde ich an meinen erprobten Principien: **Billigkeit** und **Solidität** festhalten und ersuche daher bei eintretendem Bedarf um Zuwendung der geschätzten Aufträge.

1603

Hochachtungsvoll

Filiale von Julius Keller aus Klagenfurt.

Das **Prämien-geschäft**

an der Wiener Börse
Speculationsform mit von vorneherein begrenztem Risiko.

II. Auflage.

Separat-Abdruck aus dem Journal „Der Kapitalist“
Informationsblatt für finanzielle und commerciale Angelegenheiten.

XXII. Jahrgang.

ist soeben erschienen und zu beziehen durch die Administration des Journals „Der Kapitalist“, Wien, I., Minoritenplatz 4.

Preis **30** kr. ö. W. in Briefmarken oder per Postanweisung.

Conversations-Stunden

im Französischen gibt eine Dame nach Molière und Racine. 1 1/2 Stunden zweimal der Woche um 4 fl. monatlich. Herren- und Damenurse. Anzufragen im Specialitäten-Geschäft Marburg, **Burggasse 2.** 1942

Une Dame donne des **Lecons de conversation** d'après Molière et Racine. Une heure et demie deux fois par semaine pour 4 florins par mois. S'informer au magasin de Specialité pour cigare. **Marbourg, Burggasse 2.**

Zum Färben grauer und rother Haare Kuhns **Luf-Extrakt** fl. 1.50, attest. giftfrei. **Kuhns öliger Luf-Extrakt** (50 kr. und fl. 1.-). **Kuhns Pomade** **Latin** fl. 1.-. Ech. nur von **Franz Kuhn**, Kronenparf., **Münberg**. — Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und Mich. Nicker, Friseur, Herrngasse.

Zu den Wahlen in die Erwerbsteuer-Commissionen

der I. und II. Classe in Steiermark.
Die am 15. September 1899 im Hotel „Florian“ in Graz stattgehabte Wählerversammlung der Erwerbsteuerträger I. und II. Classe von Steiermark (Handelskammerbezirke Graz und Leoben) hat beschlossen, den Herren Wählern dieser beiden Steuergebietsklassen folgende Herren für die Wahl in die betreffenden Steuercommissionen vorzuschlagen, und zwar

für die I. Erwerbsteuerklasse (Wahltag 20. September 1899)
als Mitglieder:
Dr. Paul Suppan, Director der **Mahr-Melenhof'schen** Montantwerke in Leoben,
Fritz Hanisch, Fabrikbesitzer in **Algersdorf** bei Graz,
als Ersatzmänner:
August Andrien, Eisenwerksbesitzer in **Brud a. d. Mur**,
Hans Edler von Reininghaus, Fabrikbesitzer in **Graz**,

für die II. Erwerbsteuerklasse (Wahltag 21. September 1899)
als Mitglieder:
Johann Grubitsch, Kaufmann in **Marburg**,
Anton Jerschik, Tischlermeister in **Graz**,
Ludwig Krenzl, Kaufmann in **Leoben**,
als Ersatzmänner:
Julius Kakušich, Kaufmann in **Gilli**,
Richard Kollett, Kaufmann in **Graz**,
Johann Wagnla, Liqueurfabrikant in **Graz**.

Es werden daher die Herren Wähler ersucht, ihre Stimmen auf die vorgenannten Candidaten zu vereinigen.
Graz, am 16. September 1899.

Franz Schreiner, Präf. der Handels- u. Gewerbekammer in Graz, als Vorsitz. d. Wählerversammlung.

Ferd. Scherbaum

Herrengasse **Marburg** Tegetthoffstrasse 2009
Soeben eingelangt:
Prager Schinken, sehr mild, Westphäl. Schinken, echt, Lachs-Schinken, Gansleber-Trüffel, Gansleber-fardellen, Gansleber-Würste, Gothaer Meth-wurst, Mortadella und echte Krakauer, sowie große Auswahl in div. Würsten.
Caviar, grobkörnig, Gorgonzola, grün, Emmenthaler, sehr thranenreich, außerdem div. Ziegelfäse, versch. Sorten feinstes Theegebäck und Bonbons.
Neuer Kremserseuf, frische Ruffen etc.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.
● Geprüfte Klosterneuburger ●
Wein- und Mostwagen
billigst.
Reisszeuge von 1 fl. aufwärts.



Größte Auswahl Uhre, Uhrgehänge, Brotschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat Gold. Alpaca- und Silber-Gebefede, Monogramm-Schablonen und Reisszeuge, Brillen, Zwieler, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Umarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Sehr hübsche Wohnungen

in schönster Lage am Stadtpark, Ecke der Parkstraße und **Carnerigasse**, bestehend aus drei und vier Zimmern, Balcons und Terrassen, mit schönen großen und lichten Nebenräumen und Dienstbotenzimmern sind sofort zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Ankunft dortselbst bei **Stefan Gruber**, Parkstraße 16, 1. St. 1199

Eine Wohnung

in der Neugasse 3, im 1. Stocke, mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. October l. J. um fl. 14.56 per Monat zu vermieten. — Ebendort ist vom 1. October an auch eine **Parterre-Wohnung** mit 1 Zimmer, Küche und Zubehör um fl. 10.40 zu vermieten. — Anzufragen bei **Anton Göb**, Tegetthoffstraße 5, Marburg.

ZIMMER

mit Balcon, auf Wunsch möbliert, so gleich zu vermieten. **Kärntnerstr. 10.**

Zwei elegante 711

Wohnungen

bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, Parkstraße Nr. 12, sofort zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft daselbst.

Eine gut betriebene

Bäckerei

tägliche Lieferung bis 35 fl., daneben ein Kreislergeschäft, sofort zu verpacken. Umgebung Marburg. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1977

Unterricht

in der 1908
französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt

Hélène Kühner

staatlich gepr. Lehrerin der modernen Sprachen
Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1980

Billigste Bezugsquelle!

23 Meter Bamberger-Webe Nr. 100, gebleicht für	fl. 6-95
23 Meter Hausmacher-Feinwand , bester Qualität	fl. 4-80
23 Meter Zichen-Ganafas , gute Hausmach-Ware	fl. 4-40
23 Meter Damaft-Gradel , wunderschöne Dessins	fl. 7-10
23 Meter Julet roth, rosa oder blau, wasserdicht	fl. 6-95
15 Meter Victoria-Kleider-Barchent	fl. 2-85
15 Meter Brillant-Barchent gewebt, aparte Neuheit	fl. 4-95
15 Meter Rigo-Kleider-Flanell (Ersatz für Wollstoff)	fl. 5-25
15 Meter Hemden-Flanell englisch, fein	fl. 3-—
15 Meter englischen Hemden-Flanell , Neuheit	fl. 3-—
15 Meter Victoria-Kleider-Barchent in modernsten Mustern	fl. 2-85
15 Meter fürlischen Rod-Barchent	fl. 3-30
10 Meter brillanten Kleider-Barchent , gewebt, aparte Neuheit	fl. 5-20
3 Stück Damen-Mode Flanell-Röcke , hochfein	fl. 2-85
6 Stück größte Feinen-Betttücher ohne Naht	fl. 5-90
6 Stück gute Handtücher , gebleicht	fl. 1-10
6 Stück Geschirrtücher leinen, carriert	fl. —70 bis fl. 1-45
6 Stück Cashiertücher weiß, fein gewebt	fl. —50 bis fl. 1-20
1 Tischtuch , weiß, Leinen-Damaft sehr fein	fl. 1-30 bis fl. 2-—

5 Kilo Reste
enthaltend: Leinwand, Webe, Kanafasse, Kleider-Repire, Dyfode, Barchente, Flanelle, Satine, Wollstoffe auf Damenkleider, (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95
verfendet gegen Nachnahme das rühmlich bekannte Fabriks-Lager der Niesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien 1949

Eugen Fuchs, Prag, Korngasse 58-M.
Aufträge über 15 fl. franco. Für Nichtconvenierendes sende Geld retour.

Sofort eintreten kann ein **Ich erkläre**
Lehrjunge ausdrücklich, daß die von mir gegen Herrn **Franz Graf** vorgebrachten ehrenbeleidigenden Ausfahrungen vollkommen unwahr sind, und bereue dieselben gethan zu haben. 2008
oder **Praktikant** mit guter Schulbildung, deutsch und slovenisch, im Gemischtwarengeschäfte des **Franz Rupunil**, **Gonobitz**. 1980
Johann Fabian.

Reform-Syphons.

Dr. Wagner & Co.
Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.
WIEN, XVIII, Schopenhauerstrasse 45.

Vielfach prämierte und grösste Special-Fabrik des Continents, baut als **Specialität:**
Automatisch arbeitende Sodawassermaschinen zur Erzeugung von süßlich 50 bis 1200 Syphons mittelst flüssiger Kohlenfäure.
Anstalt zur vollkommenen Einrichtung und Versorgung von Sodawasser- und Mineralwasser-Fabriken neuesten und besten Systems. Mit unseren patentierten Sodawassermaschinen stellen sich 6 Syphons auf 1467 einen Kreuzer.
Massen-Export nach allen Ländern der Welt. Mineralwasser-Apparate von 50 fl. öst. W. aufwärts. Fabrication von Bierdruck-Apparaten mit flüssiger Kohlenfäure. Neu und vor Mißbrauch schützend sind unsere Reform-Syphons, gesetzlich geschützt in allen Culturstaaten.
Preisliste und Kostenvoranschläge sendet über Verlangen gratis und franco unser Bureau
WIEN, XVIII. Bez., Schopenhauerstrasse 45.
Telephon Nr. 12375. Interurbaner Verkehr.

Gesetzlich geschützt.

2 schöne freundliche Wohnungen

im Dr. Josef Stöger'schen Hause, Schillerstraße 10, ganzer I. Stock, 6 Zimmer sammt Zugehör, mit großem herrlichen Garten. — Parterre-Wohnung, 3 Zimmer sammt Zugehör, zu vermieten. Auskunft dortselbst I. Stock. 1980

Gelegenheitskauf.

Wie im Vorjahre, An ich auch heur wieder in der Lage, eine vorzügliche 1843

Singer-Nähmaschine um fl. 26

mit 4jähr. Garantie abzugeben. Weiters stets Lager in Ringschiff- und Dürkopp-Nähmaschinen zu stauend billigen Preisen.

Alois Heu, Marburg.

An die p. t. deutsche Bevölkerung von Marburg u. Umgebung.

Friedrich Eichler's Tanzlehr-Curse.

„Musik ist die Seele, Tanz ist der Körper aller rhythmischen Bewegungen.“

Ich gebe mir hiemit die Ehre, dem P. T. Publicum und löbl. Schulbehörden ergebenst anzuzeigen, dass ich mit 18. September beginnend über mehrfachen Wunsch im schönen geräumigen Saale der „Gambriushalle“ zum erstenmale in Marburg achtwöchentliche Curse für Tanz und Anstandslehre halten werde u. zw.:

1. **Curse für Erwachsene** (Anfänger) zur feinen Ausbildung im zeitgemäßen Gesellschaftstanz, inbegriffen neuer, hier bislang unbekannter Erscheinungen, nebst passender Anstandslehre (Nr. 1, 2, 3 des Unterrichtsprogrammes).
2. **Curse für Vorgebildete** (Repetenten), in welchem nach deutschem Muster eine Auswahl classischer Sondertänze zum Vortrage kommen. (Steir. Gruppentanz, Menuet, Walzer, Trozköpfchen, Libellen-Gavotte.)
3. **Ästhetischer Jugend-Curse** für jüngere Eleven (Nachmittags-Curs), in welchem das Hauptgewicht auf die erziehliche Seite, sowie auf Pflege rhythmischen Gefühles gelegt wird. — In allen Abtheilungen wird besondere Aufmerksamkeit der Erlernung des schönen nationalen „Sechschritt-Waltzers“ gewidmet und werden neben der form schönen Quadrille à la cour „Les Lanciers“, auch die Berliner Kreuzpolka und die Militärpolka „Verlagleri“ eingeübt, sowie mit Damen außerdem der deutsche Hoftanz „Gavotte der Kaiserin“ einstudiert.
4. **Auch Einzel- und Hausunterricht.**

Die gefällige Einschreibung wolle gemacht werden am: Freitag, den 15. und Samstag, den 16. d. je von 5—7 Uhr nachmittags und von 8—9 Uhr abends, Sonntag, den 17. und Montag, den 18. d. je von 10—1 Uhr mittags im Unterrichtslocale, woselbst auch weitere Auskünfte erteilt und Unterrichtsprogramme verabsfolgt werden.

Hochachtend

Friedrich Eichler,

diplom. academ. Lehrer bildender Tanzkunst, geprüft an der „Hochschule für Tanzkunst“ in Berlin, Lehrer an hervorragenden Erziehungsinstituten, Inhaber der vornehmsten Tanzlehreranstellung in Graz, Herrngasse 9 (Palais Graf Lamberg).

1944

Kundmachung

der Offerte und Vicitationsverhandlungen in der k. k. Männer-Strafanstalt in Marburg, über nachbenannte Erfordernisse für das Jahr 1900, für welche hiemit die öffentliche Ausschreibung erfolgt.

1. Die **Brennholzlieferrung** und zw. circa 20 m³ hartes und circa 200 m³ weiches Brennholz mit 1 Meter Scheitlänge.
2. Die **Steinkohlenlieferung** mit circa 5.000.000 Kg. Stück- und circa 5.000.000 Kg. Würfelkohle.
3. Die **Gasöllieferung** (Prima Qualität) mit einem Erfordernis von circa 30.000 Kg.

Die Vicitations- und Offertverhandlung über diese Lieferung findet am 5. October 1899 vormittags 9 Uhr in den Amtlocalitäten der k. k. Strafanstalts-Verwaltung statt und hat vor Beginn der Vicitation jeder Mitlicitant das vorgeschriebene Badium zu erlegen, welches für die Brennholz- (ad 1), für die Steinkohlen- (ad 2) und für die Gasöl-Lieferung (ad 3) mit 10% des Lieferungswertes besteht.

Weiters wird für das Jahr 1900 für die Vergebung der Frachtenbeförderung und zwar von der Strafanstalt zu den Bahnhöfen und vice versa, sowie die Vergebung des sich im Jahre 1900 in der Anstalt ergebenden Abfallstrohes der Concurs ausgeschrieben und findet die Vicitationsverhandlung für die beiden Vergebungen am 6. October 1899 vormittags 9 Uhr ebenfalls in den Amtlocalitäten der k. k. Strafanstalts-Verwaltung statt. Der Cautionserlag für die Vergebung der Frachtenbeförderung beträgt 50 fl. (fünzig Gulden), jener für das Abfallstroh 15 fl. (fünfzehn Guld.) Die näheren Vicitationsbedingungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Strafanstalts-Verwaltung in Marburg eingesehen werden. — Die Ueberreichung des mit einer 100 Heller-Stempelmarke versehenen Offertes hat vor Beginn der Vicitations-Verhandlung zu geschehen, und müssen diese Offerte gehörig versiegelt, mit dem deutlichen Namen des Offerenten, des zu übernehmenden Gegenstandes und mit dem vorgenannten Badium in Borem oder in k. k. österr. Staatspapieren nach dem letzten Course, versehen sein.

Nach geschlossener Vicitationsverhandlung wird kein Anbot — selbst wenn ein solches unter dem Erstehungspreise bleibt — mehr angenommen und wird beigefügt, dass sich wegen endgiltiger Vergebung die hohe k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz vollkommen freie Hand behält, während bis zu dieser Entscheidung der Erstehrer unmittelbar nach Abschluss des Vertrages mit der k. k. Strafanstalts-Verwaltung gebunden bleibt.

R. k. Strafanstalts-Verwaltung Marburg, am 7. September 1899

KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee.



„Großmutter! wie süß!“

Beliebtstes Kaffegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aertzlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

In der Marien- u. Gerichtshofgasse sind 1818

Wohnungen

und Gewölbe (auch zu Kanzleien verwendbar), bis 1. October zu vermieten. Die Wohnungen sind sehr elegant, mit 2, 3 und 4 Zimmern, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Speise, Balcons, sammt allem Zugehör. Wasserleitung ist in allen 3 Häusern. Auskunft erteilt der Hausbesorger.

Gesang-Unterricht

für

Solo-Gesang

erteilt 1907

Johanna Rosensteiner

Kärntnerstraße 21, 1. Stock. Beginn des Unterrichtes 18. Septbr.

Günstig!

Vollkommen neue Manufactur- und Kurzwaren-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Pudeln mit Ahorn-Platten, sämmtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 Seidenwage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Ausstechschild, ein netter gußeiserner Ofen. Sämmtliche Einrichtungsstücke können bei Wwe. Schrey, Tegetthoffstraße 57, besichtigt werden. 1075

Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Herbstsaison thunlichst sofort, jedenfalls bis längstens Ende September entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg entgegen einen geringen, durch die Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1—2 Wochen im Lagerraume der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte erteilt:

Die Leitung der landw. chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

NB. Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturart angebaut werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehm, Sand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und alle fällige sonstige wissenswerte Bemerkungen. 1925

Kufeke's
 Bester Zusatz zur Milch
 verhütet u. beseitigt
 Erkrankung
 Kindermehl.
 Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenfranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Advertisement for photographic apparatus by Hüttig & Sohn, Dresden-Berlin. Includes an illustration of a woman with a camera and text: 'Niederlage der Fabrik photographischer Apparate auf Actien vorm. Hüttig & Sohn Dresden-Berlin.' Also mentions 'Max Wolfram, Marburg, Herrengasse 33.' and 'Bedarfsartikel zur Photographie'.

Kolossale Preisreduction nur bei Leopold Blau Marburg, Herrengasse 7.

Wegen gänzlicher Räumung meines Warenlagers werden sämtliche Artikel zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Manufactur-, Galanterie- und Wirkwaren.

- Leinwände, Schifone, Damastgradl, Zuleit, Bettuchleinen 8/4, Crease, Bettzeuge, Molinos, Orforde, Cottone, Boile, Blandrud, Zephyre, Clothe, Futterstoffe, Kleiderbarchente u. Flanelle, Schwarze Brokat, Lustre für Kleider, Reizende Seidenstoffe, Kleider-Sammete in allen Farben, Seiden-Veluches, Rosamentrie, Sonnen- u. Regen-schirme, Cravatten, Strümpfe u. Socken, Schweizer Stickerei, Gretchenstiche, Spitzen, Strickgarne, Jägerwäsche, Herren- u. Damen-Wäsche, Blousen, Schürzen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Nieder, Handschuhe, Schuhwaren, Pelzwaren, Fächer, Myrtenkränze, Kunstblumen für Hüte, Parfümerien, Kämmen u. Bürsten

und überhaupt alle am Lager befindlichen Waren. Daselbst sind auch Stellagen abzugeben.

Provinz-Aufträge werden schnellstens per Nachnahme effectuirt. 1497

Leopold Blau

Advertisement for 'Wunder der Neuzeit!' (Miracles of the New Age!) featuring 'amerikanische Hühneraugen-Extrakt' (American Corn Extract). Text: 'Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene amerikanische Hühneraugen-Extrakt. Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Sibil, Wien, III., Salefanergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260' Includes decorative borders and 'Keine Hühneraugen mehr!' (No more corns!).

Honig

garantiert reiner Schleuderhonig à 60 fr. per Kilo, im Glas 80 fr. ins Haus gestellt; das Glas wird mit 20 Kreuzer zurückgenommen. Gefäße zum Einfüllen des Honigs werden abgeholt. 1952

Gut Drauhof, Post Kranichsfeld.

WOHNUNG

mit 2 event. 3 Zimmern sammt Zugehör sofort zu vermieten. Herrengasse 24. 1918

Gute Privatkost

Mittag- u. Abendtisch fl. 11 monatlich zu vergeben. Anfr. Hauptpl. 3 im Hof.

Burggasse 20

In der Feinpußerei daselbst werden alle Arbeiten, als: waschen, bügeln, Wäsche ausbessern, sowie Vorhänge aufspannen, bestens und gewissenhaft ausgeführt. Auch werden Lehrfräulein aufgenommen.

11 Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnorf in der neu eröffneten Schösterisch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunnorf angesehen werden. 584

Mädchen

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gelehrte Modeschneiderin, sucht hier od. auswärts einen Posten als Verkäuferin, Cassierin o. dgl. Gest. Anträge übernimmt d. Verw. d. Bl.

Gediegenen Unterricht

in der franz. und ital. Sprache erteilt ein Fräulein. — Professoren-Methode. Franz. und ital. Handels-correspondenz. — Honorar mäßig. Sprechstunde v. 4—5 Uhr, Marburg, Webergasse 2, früher Hauptplatz 1.

Strangfalzziegel

aus der I. Brennstätten Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenbergergürtel 12.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitsch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der Mariabitt-Apothek, Tegethoffstraße 3. 373

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.

Täglich Neuheiten in Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von Marburg empfiehlt 1286

A. Platzer, Marburg, Herrengasse 3. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Vom 1. October

an erteilt Unterricht in allen praktischen und modernen Handarbeiten Minna Fuhrmann, Bürgerstraße 39, 3. Stod. Anzufragen daselbst täglich zwischen 10 und 12 Uhr.

Advertisement for Matthias Tischler's Musikalienhandlung. Text: 'Musikalienhandlung Matthias Tischler's Nachfg. Josef Höfer 2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2 Grösstes Lager aller Musikalien Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. Reparaturen fachmännisch gut und billig.' Includes vertical text 'Musikalien-Leihanstalt.' and 'Musikalien-Antiquariat.'

Für Banmeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der Baumeister Josef Napolitzki's Erben in Marburg, Rärntnerstraße 42 empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden u. unter Zusicherung solider Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung. Holz wird zum Schneiden angenommen und billigt berechnet.

Zur Anfertigung von MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen, Wohnzimmer-Einrichtungen u. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der

Baumeister Josef Napolitzki's Erben in Marburg, Rärntnerstraße 42.

Verkaufslocal für fertige Möbel: Domplatz Nr. 14 parterre, gegenüber der Sparcasse.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

Niederlage aller Theerproducte

Rütgers Stein-Dachpappe von 15—24 fr. per Meter

Carbolineum zum Holzanstrich bestes 100 Kilo fl. 12.—

Besten Portland-Cement 100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo

Roman-Cement 100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ko.

Kupfer-Vitriol nur Aussiger 100 Ko. 34 fl. Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

Roman Pachner & Söhne Marburg a. D.

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage 29 Herrengasse 29 empfiehlt

zum Schulgebrauche

extrafeine feuchte Wasserfarben in Tuben per Stück 10 kr.

Mode-Warenhaus zum
Kaiser von Oesterreich
 (Etabliert seit 1860.)
**WIEN, I.,
 Jasomirgottstrasse 5.**
 Solideste Bezugsquelle
 für
Damen-Modestoffe,
 Seidenstoffe, Wollstoffe, Tuche, Cheviots,
 Flanelle, Velvets,
 letztmodern, bester Qualität
unerreicht bis jetzt.
 Für die Provinz: Muster umgehend franco. Reelle
 Effectuierung nur per Nachnahme. 1930

Franz Perz,
Musikinstrumenten-Geschäft
 Marburg
 Viktringhofgasse Nr. 10 (Dr. Reiser'sches Haus)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **sämtlichen Musikinstru-**
menten und deren Bestandtheilen, sowie **alle Gattungen**
Saiten, Sitarer'sche Zithersaiten u. c. Gute Schüler-Violinen
 von fl. 1.90, 2.—, 2.20, 3.— und fl. 5.— aufwärts. **Zithern** von
 fl. 5 aufwärts. **Reparaturen** werden sachmännisch, gut u. billig besorgt.

Preblauer Sauerbrunnen
 reinster alkalischer natürlicher Alpenwasserling von ausgezeichneter Wirkung bei
 chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase,
 Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine
 Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes
 Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau-**
Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.
PRESSEN für Obst-Most
TRAUBENMÜHLEN für Traubenwein
 mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“
 garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent
 größer als bei allen anderen Pressen.
Obst- und Trauben MÜHLEN
 Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
 Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar
 Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
 Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schal- und Schneidemaschinen
 neueste **selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“**
 fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt
 bester Construction
Ph. MAYFARTH & Co.
 kaiserl. u. königl. **aussohl. privil.**
 Fabriken landw. **Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke**
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.
 Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. 1466
 Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

KLYTHIA zur Pflege
 der Haut
 Verschönerung und Verfeinerung
 des Teints
PUDER
 Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder
 weiß, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, f. l. Professor in Wien.
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
Gottlieb Taussig,
 k. u. k. Hof-Parfümerien- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**
 Zu haben in Marburg bei **S. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Martinz** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System.**
 Freie Zusendung für 60 Kr. in Brief-
 marken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Nebenverdienst
 dauernd und steigend, bietet sich geach-
 teten, arbeitsfreudigen und fähigen Per-
 sönlichkeiten durch Uebernahme einer
 Agentur einer **inländischen** Versiche-
 rungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Aner-
 bieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Ein kleines Haus
 mit etwas Grund ist um 2400 fl.
 in Unter-Rothwein Nr. 48 zu ver-
 kaufen. Anzufragen dortselbst. 1953

Ein Gasthaus
 mit Wirtschaftsgebäude und großem Gar-
 ten, auf sehr gutem Posten, ist wegen
 Familien-Angelegenheiten sehr preis-
 würdig zu verkaufen. Günstige Zahlungs-
 bedingungen. Das Haus ist kaum 15 Min.
 aus der Stadt Marburg in Neudorf Nr.
 134. Alles neu gebaut, 10 Jahre steuer-
 frei. — Das Nähere beim Eigentümer
Lorbeck. 1973

Verkauf
 eventuell auch Verpachtung
 einer **Realität** im Markte **Mahren-**
berg a. d. Kärntnerbahn, Sitz des f. l.
 Bezirksgerichtes und des Steueramtes.
 Dieselbe besteht in Gründen per 4 Joch
 243 □ Kasten Acker und Wiesen. Die
 Gebäude sind im guten Bauzustande und
 wird derzeit eine Gemischtwarenhandlung
 betrieben; ist auch wegen des vortref-
 flichen Postens für jedes Geschäft geeignet.
 Auskunft ertheilt die Verw. d. Blattes.
Ein 1961
Studierender
 findet Aufnahme. Postgasse 9, 1. St.

CHINA-WEIN SERRAVALLO
 mit **EISEN**
 von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.
Braun, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hof-
 rath Freih. von **Bruff-Ging**, Prof. Dr. **Monti**, Prof.
 Dr. Ritter von **Mosetig-Moorhof**, Hofr. Prof. Dr.
Neusser, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Wein-**
lechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
 (Für Schwächliche und Reconvalescenten.)
Silberne Medaillen:
 11. Medicinischer Congress **Rom** 1894.
 4. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894.
 Ital. General-Ausstellung **Turin** 1898.
Goldene Medaillen:
 Ausstellungen **Venedig** 1894, **Kiel** 1894,
Amsterdam 1894, **Berlin** 1895, **Paris** 1895,
Quebec 1897.
 Ueber 900 ärztliche Gutachten.
 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
 seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von
 Kindern und Frauen sehr gern genommen.
 Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter
 à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
 En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
 Gegründet 1848. 42 Gegründet 1848.

FERD. JORGO'S SOHN
 Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
 Marburg a. D., Draugasse 2
 (Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.—	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.—	
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermännchen	fl. 7.50	
Nickel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—	
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—	
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 10.—	
Präcisionsuhren	fl. 15.—	
Pendeluhr	fl. 5.—	
Nicht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—	
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—	
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—	
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—	
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50	
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herz- oder Kreuz	fl. 7.50	
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—	
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20	
Neugold Fingerringe	fl. 1.80	
Echt silb. und Email-Anhänger	fl. —.20	
Brillant-Ringe	fl. 12.—	

Reparaturen aller Gattungen Uhren
 sowie Gold- und Schmucksachen, dann Reparaturen und zur vollsten
 Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.
Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Phönix-Pomade
 auf der Ausstellung für Gesundheit und Kranken-
 pflege zu Stuttgart 1890 **preisgekrönt**, ist nach
 ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dank-
 schreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich
 reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren
 einen **vollen und üppigen Haarwuchs** zu erzielen,
 das **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung**
 sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz
 jungen Herren einen **kräftigen Schnurrbart**. Gar-
 rantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr.,
 1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorherseinsendung des Betrages
 franco. **K. HOPPE, Wien, I., Gabsburgergasse 1.** 915

Weltberühmt
 sind seit
 Menschenalter die
schlesischen Flachsleinen!
Direct von der **Fabrik**
 zum **Fabricationspreis** zu beziehen.
 Lieferungen kompletter Ausstattungen für: 1919
Bräute, Hotels u. Wohnungen.
 Muster erhält auf Wunsch jedermann franco.
Schlesische Leinen- und Wäschefabrik
K. Riedel's Nachf. C. Radeck in Freiwalddau, Oest.-Schles. Nr. 4.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr.
Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Embal-
lage tragen die nebenstehende
gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigt ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstossend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Naumann, Dürfopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgative, Pillen, Bitterwasserr etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

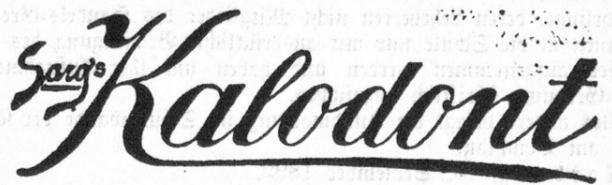
Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. Apoth. Judenburg: Lndw. Schüier. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apot. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Überall zu haben.



anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Dambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. Grösste und schönste **Fahrschule** in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg a. D.,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen

Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete **Gewölbsporeale** in allen Stylarten. **Kreuz- und Doppelthüren** immer vorrätig am Lager. **Pläne und Kostenvoranschläge** für alle wie immer Namen habende **Bautischler- und Schlosserarbeiten** werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei.



Local-Veränderung.

Erlaube mir hiemit meinen hochgeehrten Kunden, sowie einem P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich mein

Friseur-Geschäft

aus dem Hause Franz Josefstr. 7 in das gegenüberliegende Gewölbe

Franz Josef-Strasse Nr. 8

verlegt habe.

Indem ich gleichzeitig für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, ersuche ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale, welches vollständig neu möbliert und allen Anforderungen der Hygiene entsprechend ausgestattet ist, entgegenzubringen, und bitte um gütigen zahlreichen Besuch. 1976

Achtungsvoll **Adolf Reisp, Friseur.**

In der Bürgerstraße nächst dem Stadtparke in dem eigens dazu erbauten, vollständig gedeckten und decorierten Circusgebäude.

Circus Gnders.

Eigene Musikkapelle.

60 Personen. Gesellschaft I. Ranges. 34 Pferde.

Heute Sonntag 17. d.

letzte Nachmittags-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Grosse Haupt-Vorstellung.

Morgen Montag Ehren- u. Beneficeabend des Directors **Nieffenach.** Dienstag, 19. September unwiderruflich letzte und Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze: Numerierter Sitz 1. Reihe 1 fl., 1. Platz 80 fr., 2. Platz 60 fr., 3. Platz 40 fr., Gallerie 20 fr. Militär vom Feldwebel abwärts u. Kinder unter 10 Jahren zahlen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags-Abendvorstellungen auf dem 1. Platz 50 fr., 2. Platz 40 fr., 3. Platz 30 fr., auf der Gallerie 15 fr. — Kartenverkauf von 10—5 Uhr bei Joh. Gaifer.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.

Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1899/1900 findet Sonntag, den 17. September nachmittags 2 Uhr im Gebäude der Knabenschule II am Domplatz statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt Montag, den 18. September.

In die erste Classe werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt und ihrer Volksschulpflicht Genüge geleistet haben. Neueintretende Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen und den Tauf- oder Geburtschein zur Einschreibung mitzubringen.

In die zweite Classe werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die erste Classe dieser Anstalt oder einer ähnlich organisierten Fortbildungsschule mit gutem Erfolge absolviert haben oder bei einer Prüfung ihre Reife für die zweite Classe erweisen.

In die dritte Classe werden nur solche Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die zweite Classe dieser oder einer ähnlich organisierten Anstalt mit gutem Erfolge absolviert haben.

Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr 12 fl. und sind 6 fl. bei der Einschreibung und 6 fl. bis Mitte Februar 1900 zu erlegen.

Auszug aus dem Schulstatut:

§ 18. Jünglinge, welche die nöthigen Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen nicht besitzen, werden von der Schule zurückgewiesen und können auf Grund der Satzungen des Handels-Gremiums nicht als Handlungslehrlinge aufgenommen werden.

§ 31. Ohne Abgangszeugnis der kaufmännischen Fortbildungsschule kann kein Handlungslehrling freigesprochen werden.

Lehrlinge, deren Lehrer nicht Mitglieder des Handels-Gremiums sind, können in die Schule nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Schulausschusses aufgenommen werden und haben um ihre Aufnahme beim Handels-Gremium schriftlich anzusuchen.

Alles andere besagt die Kundmachung im Schulgebäude der Knabenschule II am Domplatz. 1932

Marburg, 10. September 1899.

Der Obmann des Schulausschusses:

Der Schulleiter:

Johann Grubitsch m. p.

Mois Sedlatzschel m. p.

Egon Berger-Henderson

bringt hiermit zur Kenntnis, dass er vom 15. September an wieder den

Unterricht in der englischen Sprache

beginnt. Sprechstunden von 11—12 Uhr vormittags und von 2—3 Uhr nachmittags **Domplatz 6**, ebenerdig, links. 1976

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert

Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21. 970

Preisliste kostenfrei.

Obst- und Weinmarkt in Graz 1899

am 5., 6., 7. und 8. October und 2., 3., 4. und 5. November, **Seplerstrasse 82-84.** 20

Theater- und Casinoverein Marburg.

Das Theater- und Casino-Verwaltungs-Comité hat in der Sitzung vom 13. September beschlossen, von der **Logen-Licitation** für die Saison 1899/1900 Umgang zu nehmen und die Logen zu festen Preisen hintanzugeben.

Den P. T. Logen-Abonnenten der letzten Saison wird das Vorkaufsrecht bis inclusive 24. September gewahrt und nimmt die Anmeldungen der Cassier entgegen.

Marburg, am 14. September 1899.

Das Comité.

Café, Tegetthoff.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, meinen hochgeehrten Stammgästen sowie einem p. t. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich meine

Kaffeehaus-Localitäten

auf das Eleganteste und Modernste ausstatten und neu renovieren liess.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, wie bisher so auch fernerhin durch Verabreichung **vorzüglicher Getränke**, sowie durch aufmerksame und freundliche Bedienung die Zufriedenheit aller meiner p. t. Gäste weiter zu erwerben. 2001

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Jacob Schappel, Cafetier.

Sonntag, den 17. September Scheibenschieszen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Schützengruß: 1103

Marburger Schützenverein.

Fräulein

Junges gebildetes

welches Unterricht in allen deutschen Fächern, Französisch, Clavier, Violin, Singen, Handarbeiten, Zeichnen, Malen, Stenographie u. s. w. erteilen kann, sucht Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. Briefe erbeten unter **333** an die Verw. d. Bl. 1995

Geborene Engländerin

wünscht noch einige Stunden zu vergeben. Conversationsstunden ein- bis zweimal der Woche. Zu sprechen täglich von 2—3 Uhr. Adresse: Kaiserstrasse 6, 1. Stock. 2007

Gemischwaren-Geschäft

nebst anschließender Wohnung, auf frequentem Posten in Marburg, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit dortselbst Herr **J. Seemann**, Mellingerstrasse 16, 1. Stock. 2003

Fleischhauerei

in einer größeren Stadt Untersteiermarks, auf sehr gutem Posten, im besten Gange, ist Familienverhältnisse wegen sogleich zu verkaufen. Anträge unt. „**Fleischhauer**“ an J. Gaifer's Tagespost-Expedition in Marburg. 2004

Gebildetes Fräulein

zur Beaufsichtigung und zum Unterrichte für 2 Mädchen im Alter von 6 und 8 Jahren gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1990

Offert-Ausschreibung

der gesammten Erd-, Maurer- sowie einschlägigen Pflasterungs-Arbeiten und Canal-Anlagen bei dem Neubaue des k. k. Gerichtsgebäudes und Gefangenhauses in Marburg.

Die Pläne für die vorgenannten Bau-Objecte können bei der k. k. Bauleitung, Gerichtshofgasse in Marburg, eingesehen und gegen vorherigen Erlag von 10 fl. ö. W. bei der Kanzlei-Direction des k. k. Kreisgerichtes in Marburg behoben werden. 1988

Bei der Bauleitung sind auch alle Auskünfte und die erforderlichen Druckformen, als: Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, Vertrags-Formulare, allgemeine und specielle Bedingungen und die Kostenveranschlagungs-Blanquette erhältlich. Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte bis längstens **7. October 1899** 12 Uhr mittags bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen. Später einlangende oder mangelhafte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg, am 16. September 1899.

Greistorfer.

Kundmachung.

Anlässlich der Constatierung der Schweinepest in mehreren Gehöften der Nachbargemeinden des Bezirkes Marburg und Bettau, wird zum Zwecke der Hintanhaltung der Weiterverbreitung dieser Seuche die Abhaltung der jeden Samstag in der Stadt Marburg stattfindenden Märkte mit lebenden Schweinen bis auf weiteres untersagt. 1971

Stadtrath Marburg, am 12. September 1899.

Der Bürgermeister: **Nagh.**

Gegründet 1886

Grosses Lager fertiger Kleider.

Herbst- und Winter-Anzüge, als auch **Strapaz-, Steirer-, Promenade- und Salonkleider, Ueberzieher, Havelocks, Mäntel, Knaben- und Kinderkleider.** 1989

Emerich Müller

Herrenkleidmacher

Marburg, Viktringhofgasse Nr. 2.

Zu Bestellungen nach Mass sind alle **Neuheiten** von in- und ausländischen Stoffen am **Lager**. — Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach **auswärts** versendet. — Aufträge werden prompt und solid ausgeführt.